

Mistgabel

DAS ELJ-MAGAZIN

BOXER ODER KNUDDLER?

Welches Konflikttypier bist du?

NICHT GESCHIMPFT IST GELOBT GENUG

Anerkennung macht stark.

DEMOKRATIE?!

Was geht ab in deiner ELJ?

FASHIONTIPPS BY ELJ

RUNTER VOM SOFA!

Entdecke die Erlebniswelt ELJ

SKANDAL: BIERPREISERHÖHUNG

Ist das noch
menschlich?

#MUTMACHERWERDEN

ELJ OBERFRANKEN- OBERPFALZ & UNTERFRANKEN

Flächenbezirke kompetent betreut

VOLL IDEENLOS? VOLL SCHWIERIG AUF EINEN NENNER ZU KOMMEN?

Ihr sucht Aktionen, auf die ihr alle mega Bock habt, tut euch allerdings genauso schwer kreativ zu sein und euch schlussendlich auch noch auf eine Idee zu einigen? Gemeinsam wird's kreativ und entscheidungslustig.



Emi, Jugendbildungsreferent Oberfranken-West, Unterfranken Anthropology, M.A.
emanuel.merzbacher@elj.de
Mobil: 0152 0875 0076

PLASTIKFREIER DURCH DEN ALLTAG?

Plastik ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Gravierend sind allerdings die Folgen des Plastikkonsums, wie wir ihn gerade erleben. Wir gehen den Fragen nach, wie sich unser Plastikkonsum gestaltet und was wir tun können, um unseren Alltag plastikfreier zu halten. Schließlich gibt es nur eine Erde.

WAS FÜR EIN DRAMA!?

Konflikte innerhalb der Gruppe anzugehen, will geübt sein, so dass im Ernstfall die Konfliktlösung sauber über die Bühne gehen kann - mögen die Konflikte klein, groß, verschleppt oder brandaktuell sein. Das Theaterspielen kann hier sehr behilflich sein. Ihr werdet durch szenisches Darstellen und Reflektieren Techniken erlernen, die für die Konfliktbewältigung Gold wert sein können.

UNSER HERAUSFORDERNDER FUN-TIPP

Argumentationstraining
• im Wirtshaus bei euch vor Ort • als Frühschoppen, Nachmittagskaffee oder Abendveranstaltung • knackige Themen & Parolen diskutieren • Wirkweise von Parolen & Vorurteilen verstehen lernen • Gegenstrategien & Methoden gegen Parolen für #miteinandermehrmachen

TÄTER UNTER UNS

Ein Krimidinner für deine ELJ - Mordsgaudi garantiert • Mind. 6-8 (oder doppelt so viele) mutige Mitspielende • mind. 4 Stunden eurer Zeit • mit euch suchen wir eine Location aus, besprechen die Verpflegung & klären den Ablauf



Jürgen, Jugendbildungsreferent Oberfranken-Oberpfalz Referent für Extremismusprävention Diakon, Organisations- und Personalentwickler M.A.
juergen.kricke@elj.de
Mobil: 0170 4036481

UND PLÖTZLICH VORSTAND

Vorstandскоaching - Fitmacher für Vorstandsaufgaben
• Unbekannte Satzung - die hilfreiche Begleiterin
• Alles im Griff - Finanzen und Förderungen
• Streitet euch - Entscheidungen treffen & Konflikte managen • Ihr seid nicht allein - Netzwerken & ELJ entdecken



LIEFERSERVICE: ACTION BROTZEIT COMMUNICATION

#MUTmacherwerden - deine ELJ er-leben
• Quiz: Wer wird Plurability?
• Ein Eimer voller Vorurteile
• Verschwörungen & andere Mythen aufdecken
• Streitet euch - Parolen Paroli bieten

Buche uns jetzt: Jürgen & Team
plurability@elj.de, WhatsApp: 0170 4036481



BIST DU SCHON MUTMACHER?!



In Erinnerung an Tanja Rupprecht (ELJ-Jugendbildungsreferentin Unterfranken)
- Dir hätte unser Jugenddemokratiemagazin Freude bereitet.
Wir hoffen dir auch, liebe Leserin, lieber Leser!

Für die, die's eilig haben ...

du hältst das 'einmalige' „Mistgabel - Das Magazin: #MUTmacherwerden“ in deinen Händen. Hier hast du die Chance einen unverblühten Blick auf die Evangelische Landjugend (ELJ) zu werfen, wie du sie vielleicht bisher nicht kanntest. Von ELJlern für ELJler entstand dieser #MUTmacher - über echtes ELJ-er-leben. Stöbere, vielleicht findest du dich darin wieder oder entdeckst Anregendes, Neues für deine ELJ und Jugendarbeit - nur Mut!

Konkret entstand ein spannender Gruppenabend „ELJ er-leben; Demokratie & mehr“. Diesen kannst du übrigens kostenfrei für euch vor Ort buchen. Darüber hinaus wurde das herausfordernde „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ nicht nur für deine ELJ-Gruppe inhaltlich überarbeitet, sondern auch für Externe neu aufbereitet. Vor allem wurde keine Mühe gescheut, für dich dieses Jugenddemokratiemagazin zusammenzustellen. Damit wollen wir deine ELJ-Arbeit unterstützen - hervorragend geeignet für einen (neuen) Vorstand.

„Mut brüllt nicht immer. Manchmal ist Mut die kleine Stimme am Ende des Tages, die sagt, ich versuche es morgen noch einmal.“

(Mary Anne Radmacher)

Für die Interessierten ...

„Demokratiebildung ist der Jugendarbeit in die DNA eingeebrannt ...“ konstatiert Matthias Fack, Präsident des Bayerischen Jugendringes. Auch in unserer ELJ-Satzung ist diese als „... die Einübung in demokratisches Verhalten ...“ verankert und fester Bestandteil einer ELJ-Ortsgruppe. Da Papier bekanntlich geduldig ist, wollten wir es genauer wissen. Wir haben Politikwissenschaftler Prof. Dr. Rico Behrens gewonnen, um den Fragen nachzugehen: „Lebt die ELJ Demokratie? Wie macht sie es ganz praktisch?“ Dann haben wir ein unglaublich engagiertes Team von Ehrenamtlichen - mit und ohne ELJ-Hintergrund - motiviert, die das Projekt entwickelt haben:

#MUTmacherwerden: Gegen Rechtsextremismus - für mehr Demokratie engagieren

Sie haben ihre Freizeit dafür verwendet, um ELJ-Gruppen zu befragen, über 16 Stunden Videomaterial und Fragebögen ausgewertet und trugen bei intensiven Klausuren die Ergebnisse diskursiv zusammen.

„Für euer Engagement möchte ich mich im Namen der ganzen Evangelischen Landjugend bei euch bedanken. Es ist großartig, was ihr als ‚Steuerungsgruppe‘ geleistet habt. Ihr habt echt ein Herz für die ELJ. Ich freue mich, die gesammelten Ergebnisse nun zu teilen und wünsche allen neue Erkenntnisse und Einblicke in die demokratische ELJ-Arbeit in unserem Jugendverband.“

(Michael Dendorfer)

Demokratie ist ein wichtiges Gut und Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Doch es macht einen großen Unterschied, ob man für eine Demokratie ist oder ob man dann auch demokratisch handelt. #MUTmacherwerden zeigt, dass „Demokratie“ nichts Abstraktes ist oder weit entfernt. Auch du und deine ELJ - die ELJ an sich - ist ein Teil von ihr. Doch Demokratie läuft nicht von allein - unterstützen wir sie: #MUTmacherwerden.

Dein
Michael Dendorfer
ELJ-Landesvorsitzender

Michael Dendorfer

„WAS MUT WIRKLICH IST?“

„Ich mach dich platt“, sagte die Schneeflocke zur Lawine.“

(Ulrich Schmitz)

„Angst beginnt im Kopf - Mut auch.“

(Unbekannt)

„Ich wünsche dir, daß du mutig weitergehst, wenn der Gipfel, den es zu ersteigen gilt, schier unerreichbar scheint, ja selbst wenn das Licht der Hoffnung zu entschwinden droht.“

(Altirischer Segenswunsch)

„Mut ist die Tugend, die für Gerechtigkeit eintritt.“

(Marcus Tullius Cicero, römischer Staatsmann)

„Mut führt dich zu den Sternen, Angst zum Tod.“

(Jüdisches Sprichwort)

„Nicht Demut sei dein Streben, sondern Mut!“

(Erich Mühsam)

Jürgen Kricke, Diakon
ELJ-Jugendbildungsreferent

Jürgen Kricke



ANNA
#NoAlkohol
#Chaos #Essen



LAURA
#Motiviert
#FrischerWind
#Weitweg



RICO
#1.Klasse
#Politikgestalten
#Marathon



MAX
#Dagegen
#Gehwegparker
#Basdscho



THERESA
#Zuverlässig
#Aperolliebe
#Vegie



ELIAS
#Smart #Engagiert
#Sporty

teamwork makes the dreamwork

#MUTMACHERWERDEN



ROSI
#ELJUrgestein
#Frohnatur
#Ideenreich



CECILY
#Bunt #Nerd
#Katzenmama



SEBASTIAN
#Strukturiert
#Filmfreak
#Musik

VERGELT'S GOTT!

Für das Entwerfen dieses Magazins & der Gruppenaktion „Demokratie er-leben“. #miteinandermehrmachen war mit dieser Steuerungsgruppe traumhaft.



SARAH
#Genau #Sportlich
#Sozial



JÜRGEN
#Kaffee #Zeitmanagement
#WertschätzungfürDich

#WEITEREMUTMACHER:
#Ines #Leni
#Nancy #Anton #Michi
#Markus



FELICIA
#Ruhepol #Blumenfee
#FulminanterWein



LEA
#Jugendzentrum
#Pharmi
#Gossipgirl



PETRA
#ELJMama
#Durchblick #GuteSeele



„Teamwork makes the dream work, but a vision becomes a nightmare when the leader has a big dream and a bad team.“ (John Maxwell)

ELJ ist Teamwork! 5 Erfolgsfaktoren für gelingendes Teamwork in Anlehnung an „Google Project Aristotle“

1. Sicherheit

Jedes Teammitglied fühlt sich sicher und wohl. Dann lässt sich Neues wagen; gerade, wenn Fehlermachen ohne Schuldzuweisungen dazu gehört.

2. Verlässlichkeit

Ihr könnt euch aufeinander verlassen: Die Arbeit wird anständig von jedem erledigt. Dazu ist ein kontinuierlicher, offener Austausch förderlich.

3. Sinn

Euer Handeln sollte Sinn machen. Je mehr es für den Einzelnen und die Gruppe Sinn und Relevanz hat, desto höher ist die Motivation.

4. Ergebnisorientierung

Wenn Ihr erkennt, dass man durch die eigene Arbeit dazu beiträgt, das Gesamt-Ziel zu erreichen, erlebt, dass man etwas bewegen kann, dann erhöht sich die Wahrscheinlichkeit sich noch stärker einzubringen. Auch hier helfen regelmäßige Absprachen der individuellen Aufgaben, weil so einem Mitglied der eigene Beitrag zum Erfolg bewusster wird.

5. Struktur

Eine eindeutige Rollen- und Aufgabenverteilung gibt euch Klarheit. Jeder weiß von Jedem, was er zu tun hat. So könnt ihr ungehindert von unmöglichen Erwartungen #miteinandermehrmachen.

FASHION BABY



ELJ-Styling. Modetrends für deine Ortsgruppe

Das Logo der ELJ Betzenberg: Betzen ist in unserer Region umgangssprachlich für Schaf. Das wollten wir in unser Logo aufnehmen. Jetzt ist es ein Widder geworden, der ist ja mit dem Schaf irgendwie verwandt - nur cooler.

Mit der ELJ Betzenberg-Softshell-Jacke kannst du jedem Wind und Wetter trotzen. Egal, ob ihr im Sommer abends unterwegs seid und euch vor dem Sommerregen trocken halten, oder im Winter warmhalten wollt - mit dieser Jacke seid ihr für jede Situation gewappnet. Durch die Logos auf Rücken und auf Arm wird euer Gemeinschaftsgefühl noch zusätzlich gestärkt und die Personalisierung mit Namen sorgt dafür, dass ihr eure Jacken nicht vertauschen könnt.



Für Kapuzen-Liebhaber steht der ELJ Betzenberg-Hoodie zur Verfügung, in den man sich wunderbar einkuscheln kann.



Welche Bedeutung hat diese „Uniform“ für die Ortsgruppe?

Durch einheitliche Kleidung wird ein Gefühl von Zusammengehörigkeit vermittelt. Es zeigt, dass wir alle gleich sind, egal wie alt oder jung, klein oder groß. Tragen wir Kleidung mit unserem Logo, zeigen wir, dass wir Freunde sind und zusammenhalten. Zudem können wir damit unsere Gemeinschaft nach außen hin präsentieren. Sei es bei einer Hilfsaktion für die Gemeinde, oder einfach nur beim Gruppenausflug.

Neben diesem sozialen Aspekt ist natürlich der finanzielle Aspekt auch zu berücksichtigen. Durch den Verkauf von Merch an unsere Gruppenmitglieder können wir einen kleinen Betrag in unsere Kasse abführen, den wir wieder in Gruppenaktionen investieren können.

Weitere Ideen für euer Kleidungsarsenal: Schlappen, Hut, Mütze, Klebetattoo - oder sogar ein echtes, wie sich eines unserer Mitglieder machen lassen möchte.



Die ELJ Betzenberg im Kreisverband Hersbruck/Sulzbach präsentiert im Folgenden ihr Merch-Sortiment. Seht, wie vielfältig und praktisch das Logo eingesetzt werden kann. Lass dich und deine Ortsgruppe inspirieren ...



Durch „unseren“ Merch zeigen wir, dass wir zusammengehören und #miteinandermehr machen.

Das einfache ELJ Betzenberg-T-Shirt ist sowohl alltagstauglich als auch für ELJ-Veranstaltungen geeignet.

Die ELJ Betzenberg-Arbeitshose. Für die zahlreichen Arbeitseinsätze, die in deiner ELJ-Gruppe anstehen, ist diese Arbeitshose optimal geeignet. Durch das gestickte Logo kann jeder erkennen, zu welcher Ortsgruppe du gehörst. Durch die zahlreichen Hosentaschen hast du genügend Platz für alles, was du während dem Einsatz brauchen kannst.



Ein echter Hingucker: Mit deinem personalisierten ELJ Betzenberg-0,5 l-Bierglas kann es zu keinen Verwechslungen kommen. Besonders in der Corona-Pandemie will man darauf achten, dass man sich keine Gläser teilt.



Die ELJ Betzenberg-Warnweste ist perfekt geeignet für den nächtlichen Nachhauseweg von euren Gruppenabenden, um sicher daheim anzukommen.



Wenn es mal wieder etwas offizieller sein soll, ist das ELJ Betzenberg-Poloshirt perfekt geeignet. Die Kombination aus dem schicken Kragen und dem komfortablen Stoff sorgen für ein angenehmes Tragegefühl.

ELJ Betzenberg-Sweatshirtjacke. Toll zum Kombinieren.

Das ELJ Betzenberg-Sweatshirt begleitet dich sowohl an lauen Sommerabenden als auch im Winter. Es kann stylisch mit dem Poloshirt kombiniert werden.

ALLES ROGER?

Autoren: Lea (ls), Petra (pb)

Land
SINCE 1957

LOGGO!

Dynamik, Aktivität und das jeder bei uns willkommen ist: „Das soll das Logo des Kreisverbandes Uffenheim vermitteln. Das Strichmännchen, das auf das ELJ-Zeichen zurent, bringt das für uns schon recht gut rüber!“



Das Logo der ELJ Wachstein ist eine Kombination aus dem ELJ-Zeichen und dem Logo des Heimatdorfes. Der Hintergrund des Steines aus dem Wachstein-Logo lässt sich auf einen historischen Fund aus dem Jahr 1939 zurückführen. In diesem Jahr wurde ein Mithrasheiligtum gefunden. Zwei gut erhaltene Altarsteine mit lateinischer Schrift darauf sind im Museum in Gunzenhausen ausgestellt und ein Replikat befindet sich am Dorfplatz in Wachstein.



Was hat die Fledermaus mit der Landjugend Gräfenthal zu tun? Seit vielen Generationen hat die ELJ Gräfenthal ein ganz bestimmtes Lieblingsgetränk: den Bacardi. Gemischt mit Cola und eisgekühlt serviert ein wahrer Genuss für die Gräfenthaler. Da die Fledermaus im Logo von Bacardi ist, war beim Design von des aktuellen Vereinshirts direkt klar, die Fledermaus muss auch in unserem Logo zu sehen sein.

„Mir san Middlfrang! Wir gehören zusammen und wir sind stolz auf unseren großen Bezirksverband.“



Das ELJ-Logo verbindet alle Gruppen und signalisiert Zusammengehörigkeit. Viele Gruppen versuchen durch ihre eigenen Interpretationen des Logos oder durch das Design ihrer Shirts ihre ganz besondere Gruppen-Individualität zu zeigen. Hier eine kleine Auswahl.

Links ist das Wappen von Heroldingen. Im Wappen finden sich die Buchstaben GK, die Initialen von Georg Karg, der Reformator des Rieses. Die Fackel steht für die von Georg Karg gepredigte neue Aufklärung.



Ob organisieren, mithelfen oder selbst feiern - wo auf dem Dorf was los ist, da ist auch die ELJ Unterrodach dabei.



LOGGO für Dich!

ELJ steht für Gemeinschaft, Spaß und die Entwicklung deiner Persönlichkeit. All das kommt in der Bild-Text-Marke zum Ausdruck, genauso wie die Tradition, in der die ELJ seit 1953 Leben ins Dorf bringt.

Das orange Zeichen verbindet Kreis und Kreuz mit den Buchstaben „E“, „L“, „J“. Der Kreis steht für die Welt, das echte Leben, aus dem die ELJ entspringt und im Kreuz ihren geistlichen Ausdruck findet. Die Schrägstellung zeigt die Dynamik, mit der ELJ aktiv ist.

Das aktuelle Signet hat die unterfränkische Designerin Dagmar Lehmann entworfen. Auf www.elj.de kannst du es herunterladen. Unser Service: Individuelle Logos für deine Ortsgruppe gestalten wir dir gern in der ELJ-Landesstelle.

Dein Manfred Walter
Landessekretär *
Heimatkundepädagoge
manfred.walter@elj.de



Wie wäre es mit einem QR-Code am Shirt? Bei der ELJ Erkheim führt dieser direkt zur Homepage.



Welches Logo nutzt deine Gruppe? Das „Offizielle“ oder hat sie ein eigenes?

Hey!

Hello!



PROF. DR.

RICO BEHRENS

DEMOKRATIE

WAS GEHT AB IN DEINER ELJ?



ZUR PERSON

- Inhaber der Professur für Politikwissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt
Schwerpunkte: Politische Bildung & Didaktik der Sozialkunde
- Dissertation mit dem Titel: Solange die sich anständig benehmen. Subjektive Theorien und Handlungsstrategien sächsischer Politiklehrerinnen und -lehrer zum Phänomen rechtsextremer Jugendkultur
- Leiter des Projektes der Robert-Bosch-Stiftung „Starke Schüler - starke Lehrer“ - wie sächsische Berufsschullehrer:innen kompetent mit antidemokratischen Überzeugungen im Unterricht umgehen können

Die ELJ hat sich im Projekt „#MUTmacher werden“ einem Grundthema unserer Zeit gestellt.

Wir erleben, dass in vielen Ländern menschliches Handeln und demokratische Selbstverständlichkeiten unter Druck geraten sind. Ob in Russland, Polen oder Ungarn - der Wind wird rauer, autoritäre und nationalistische Ideen, Abschottung und Ausgrenzung greifen um sich. Und Deutschland ist hiervon nicht ausgenommen. Auf der einen Seite nimmt Vielfalt merklich zu, auf der anderen Seite werden längst überwunden geglaubte, abwertende Ressentiments neu belebt - Alltagsrassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Demokratie braucht deshalb Voraussetzungen, die immer wieder neu erarbeitet und gelebt werden müssen.

Warum ist das so wichtig?

Demokratie bedeutet wörtlich übersetzt „die vom Volk ausgehende Herrschaft“.

Damit ist aber längst nicht alles gesagt, was zu einer funktionierenden demokratischen Kultur notwendig ist.

Dort, wo Menschen zusammenleben, kommt es unvermeidlich zu Konflikten.

Demokratie beschreibt eine Möglichkeit Konflikte friedlich und unter Wahrung

Evangelisches Bildungs- und Tätigkeitszentrum Bad Alexandersbad, Projektstelle „Demokratie leben in der Mitte Europas“ (Logo: Stefan Denzler)

verschiedener Grundwerte zu regeln.

Auf der Ebene eines ganzen Staates wird dies etwa durch freie Wahlen von Repräsentanten und bestimmten Regeln zu Verhandlungen und Abstimmungen (z. B. Mehrheitsregeln, aber auch Minderheitenschutz) durch den Rechtsstaat samt grundrechtlicher Freiheiten sichergestellt. Auch auf kleineren Ebenen, etwa in Initiativen und Vereinen, wie unsere ELJ-Gruppen werden solche Regeln z. B. bei Wahlen angewandt.

Aber Demokratie ist keine bloße „Abstimmungsmaschine“ über verschiedene Alternativen. Demokratie beschreibt auch eine Idee vom Zusammenleben und davon, wie sich Einzelne mit ihren Ideen und ihrem Engagement einbringen können. Ohne eine lebendige Zivilgesellschaft bleibt Demokratie quasi blutleer. Die Motivation zur Selbstorganisation macht diesen Bereich aus.

Ein dritter, nicht minder wichtiger, Aspekt von Demokratie verbindet sich damit.

Demokratie beschreibt immer auch eine Lebensweise und eine Kultur des Miteinanders.

Diese Kultur ist frei von Angst, voll von gegenseitigem Respekt. Sie ist sowohl Voraussetzung als auch Ergebnis einer lebendigen Demokratie. Der Politikdidaktiker Peter Henkenborg hat sie als Kultur der Anerkennung beschrieben.

Der Umgang zwischen uns sollte also geprägt sein von der gegenseitigen Achtung des

Anderen. Wir haben alle die gleichen Teilhabe- und Beteiligungsrechte und dort, wo Ungleichheit die Ausübung dieser Rechte behindert, sollten wir nach Möglichkeiten suchen diese abzubauen.

Eine „Kultur der Anerkennung“ bedeutet aber auch emotionale Zuwendung zueinander, also eine mitfühlende und respektvolle Kommunikation untereinander zu leben. Auch soziale Wertschätzung ist wichtig. Durch sie wird jede:r in seinem Lebensentwurf geschätzt und erlebt, dass man in seiner Individualität und seinen Beiträgen für andere wichtig sein kann und darf.

Mit dem Mutmacherprojekt hat sich die ELJ diese Prämissen zum Ziel genommen und eine Art kritische Bestandsaufnahme ihrer Landjugendgruppen vorgenommen. Gefördert werden sollte der Mut zu demokratischer Kultur. Es sollten aber auch bestehende Ansätze und gelebte Praxis sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig konnten mit dem Projekt auch weitere Entwicklungspotenziale ausgeleuchtet werden.

Dabei hat man sich nicht von oben herab mit dem Thema befasst, sondern in einem teilnehmer:innenorientierten Ansatz von Anfang an gemeinsam mit freiwilligen Engagierten und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen zusammengearbeitet.

Das Projekt #MUTmacherwerden gliederte sich grob in drei Phasen.



In einer ersten Phase wurde eine Befragung von ELJ Gruppen durchgeführt. Anschließend wurden die Daten ausgewertet und für eine Rückmeldung aufbereitet und als Drittes Ideen für weitere Unterstützungsangebote gesammelt und aufbereitet.

Dabei sind durchaus anspruchsvolle Methoden der Befragung und Ergebnissrückmeldung gewählt worden.

In den Gruppeninterviews wurden mit den ausgewählten Landjugendgruppen Eindrücke und Erfahrungen gesammelt, die den Zusammenhalt und die Attraktivität der Gruppen beschreiben. Danach wurde über Aspekte der gegenseitigen Achtung und Teilhabemöglichkeiten gesprochen. An Konfliktbeispielen zeigten sich hier unterschiedliche Umgangs- und Lösungsstrategien der Gruppen besonders gut. Aber auch Anerkennungsthemen wurden beleuchtet. Wie wird Anerkennung verteilt, von wem, wofür und wann? Zu guter Letzt fand auch das Thema Alltagsrassismus Platz in der Befragung.

#MUTMACHERWERDEN - BEFRAGUNG

DIE GRUPPENAUSWAHL:

Aus allen ELJ-Bezirksverbänden wurde aus den aktiven Kreisverbänden per Zufall jeweils eine ELJ-Gruppe für ein Gruppeninterview mit anschließender anonymer Umfrage der einzelnen Teilnehmenden ausgewählt:

Mittelfranken: KV Ansbach, KV Gunzenhausen, KV Hesselberg, KV Neustadt, KV Roth, KV Rothenburg, KV Roth-Schwabach, KV Uffenheim, KV Weißenburg

Schwaben: KV Memmingen, KV Nördlingen

Oberfranken-Oberpfalz: KV Bayreuth, KV Hersbruck-Sulzbach, KV Weiden

Unterfranken: KV Würzburg

DIE FRAGEN IM GRUPPENINTERVIEW

1. **ZUSAMMENSEIN** (Kreativaufgabe)
„Was macht das Zusammensein hier in deiner ELJ aus?“ Zeichnet es.

2. **ANNERKENNUNG** (Statement)
„Nicht geschimpft ist gelobt genug.“
Wie steht ihr dazu?

3. **KONFLIKTE & ENTSCHEIDUNGSFINDUNG** (Bildinterpretation)
Läuft es bei euch auch so?

4. **ALLTAGSRASSISMUS** (Frage)
„Aktuell sind Bezeichnungen wieder ‚in‘/ ‚da‘: ‚Bist Du behindert‘ / ‚Du Spast‘ / ‚Hey Schneck‘ / ‚Du Schlampe‘ / ‚Bitch‘ / ‚Du Homo‘ / ‚Du Schwuchtel‘ / ‚Du Jude‘“
Wie steht ihr dazu?

TEIL-NEHMENDE: 100 online

GESCHLECHT: (0) weiblich 3 männlich 4

VORSTÄNDE: männlich: 31 weiblich: 12 keine Angabe: 6

DAUER: (0) 1:04 Stunden (plus anonyme Umfrage)



„I wanted to get your opinions before I go ahead and do what I want to do.“ Roy Delgado/cartoonstock.com CS169861

Überraschend und bemerkenswert war, wie offen die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen der ELJ-Gruppen gesprochen haben.

- Deutlich wurde, dass die jungen Menschen ihre Jugendgruppen als wichtigen Teil der ländlichen Kultur wahrnehmen und sich mit den Aktivitäten identifizieren.
- Daneben gab es in punkto Anerkennung und Lob recht unterschiedliche Erfahrungen. Sie betreffen zum einen die innere Struktur der Gruppe. In unterschiedlicher Intensität wurde hier ganz bewusst der Einsatz und das Engagement untereinander gewürdigt. Zum Teil wurde dies aber auch als selbstverständlich vorausgesetzt. In einigen Gruppen gab es den Wunsch nach stärkerer Anerkennung durch Verantwortungsträger außerhalb der Gruppe (z. B. Pfarrer:innen usw.)
- Beim dritten Komplex, der Thematisierung von Alltagsrassismen, wiederholte sich dieses differenzierte Bild. Die Bandbreite reichte hier von sehr unterschiedenen Erzählungen, bei denen Stereotype oder Beleidigungen bzw. diskriminierende Sprache nicht geduldet wurden, bis hin zu Einzelfällen, in denen es an der Tagesordnung war, diskriminierende Bezeichnungen als „normalen“ Umgangston unter Gleichgesinnten zu pflegen.

Insgesamt zeigte sich ein dynamisches und lebendiges Bild der befragten Landjugendgruppen.

Demokratische Kultur im Sinne einer „Kultur der Anerkennung“ können wir durchaus schon in vielen Bereichen der Jugendarbeit finden. Gleichzeitig bot die nachgelagerte Ergebnisrückmeldung, Möglichkeiten, das Gespräch zu vertiefen und Ansatzpunkte für das Thema weiterzudenken.

#MUTmacherwerden

„ELJ er-leben: Demokratie & mehr ...“ Gruppen-Abend



Wir kommen zu dir: Spaß, Essen, Aktion

Call-Jürgen: 0170-4036481



Hierfür wurde eine eigene Gruppeneinheit von der Projektleitung erarbeitet.

Das hohe Interesse der interviewten Gruppen an den Rückmeldungen zur Erhebung ist auch ein Zeichen für Zusammenhalt in der Evangelischen Landjugendarbeit. Zusammenhalt ist eine wichtige Ressource im Allgemeinen, aber auch für das Miteinander von Menschen in Kirche, Vereinen oder anderen Initiativen.

Wie bei vielem gibt es aber auch hier eine Kehrseite. Immer da, wo abgeschlossene, abgeschottete Gruppen entstehen, wo das eigene Handeln nicht mehr hinterfragt wird, wo der Zugang für andere Menschen eng gemacht oder gar offen ausgeschlossen wird, ist Zusammenhalt nur um den Preis der Ausgrenzung zu haben. Ausgegrenzt werden sollten im Sinne demokratischer Kultur aber lediglich menschenfeindliche Haltungen, Diskriminierungen und jede Form des Rassismus.

Für eine solche demokratische Kultur in der Landjugend werden in diesem Magazin einige Anregungen gegeben, die sich aus den Auswertungen der Gruppegespräche ergaben. Im Mittelpunkt steht der Gedanke,

dass Demokratie eine „Kultur der Anerkennung“ braucht.

Die Landjugend kann hier ein Ort sein, der Demokratie in seinen Facetten erlebbar macht, sei es in der Form von Teilhabe und Mitbestimmung, sei es in Form eines wertschätzenden, anerkennender Umgangs oder auch in Form eines solidarischen Miteinanders, in dem aufmerksam und entschieden gegen Ausgrenzung Stellung bezogen wird.

Am Ende sind es die jungen Menschen vor Ort selbst, die einen Unterschied machen können.

Mit dem Projekt Mutmacher gibt es hierfür einen Anstoß und konkrete Ideen, um auf diesem Weg weiter voranzukommen.



1. Herrschaft des Volkes
2. Würdigung, Lob, Achtung
3. Duldung, Ertragen
4. Miteinander mehr machen
5. Auseinandersetzung, Streit
6. Gruppe von Personen
7. Malbaumaufstellen, Kirchweih, Festzug ...
8. Überlieferter Brauch
9. Zwischenmenschliche Beziehung
10. Tapferkeit, Courage
11. Offizielle Stellung
12. Ungleichbehandlung, Benachteiligung
13. Diskriminierung aufgrund der Herkunft, Religion und Ethnie
14. Ort, Gefühl
15. Notwendige Auswahl treffen
16. Bestrebungen den (Rechts-) Staat abzuschaffen
17. Abwertung aufgrund des Geschlechts
18. „Rassismus“ im alltäglichen Leben
19. „Judenfeindlichkeit“
20. Voreilig gefasste oder übernommene Meinung
21. Dabei zählt jede Stimme



CLEVER?

Lösungswort:

Lösung auf der folgenden Seite.

HAST DU'S GEWUSST?

Das verbirgt sich hinter ...



TOLERANZ

hat etwas mit ‚ertragen‘ zu tun; nicht wie oft angenommen mit ‚akzeptieren‘. Im Sinne einer Duldung von anderen ...

- Ansichten
- Lebensweisen
- Entscheidungen
- Haltungen
- Orientierungen (z. B. religiös, sexuell)

die nicht den eigenen entsprechen.

DEMOKRATIE

(altgriechisch *δημοκρατία*, von *δῆμος* *dēmos* ‚Staatsvolk‘ und *κράτος* *kratos* ‚Gewalt, Macht, Herrschaft‘) - vom Volk ausgehende Herrschaft* ist nicht nur eine Herrschafts-, sondern auch Gesellschafts- und Lebensform.

Die Bundesrepublik Deutschland ist nach Artikel 20 Grundgesetz eine (repräsentative) Demokratie, in der das Volk durch gewählte Volksvertreter ‚herrscht‘. Demokratien zeichnen sich u. a. durch Achtung der

Menschenrechte, die Gewaltenteilung mit Unabhängigkeit der Gerichte; der Garantie von freien, gleichen und geheimen Wahlen aus.

Demokratie ist ein Prinzip der freien und gleichberechtigten Willensbildung und Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gruppen.

Wie in deiner ELJ?!

RASSISMUS

„Race doesn't exist, but it does kill people“ (Colette Guillaumin, Soziologin) – Aus biologischer Sicht ist klar: Es gibt keine Rassen beim Menschen wie bei Tieren.

„Rassismus ist eine Ideologie der Ungleichwertigkeit. Sie teilt die Menschen aufgrund ihrer vermeintlichen oder realen Herkunft, Hautfarbe, Sprache oder ethnischen Zugehörigkeit in verschiedene Gruppen ein und weist diesen unveränderliche, meist negative Eigenschaften oder Handlungen zu. Ihrer

eigenen Gruppe sprechen Rassisten meist eine natürliche Überlegenheit zu und leiten daraus das Recht zur Benachteiligung anderer ab ...

Rassismus hat viele Erscheinungsformen, zum Beispiel staatliche Diskriminierung, Gewalttaten ... Er äußert sich aber auch in privaten Vorurteilen.“

(www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/rechtsextremismus/1731031/glossar/)

GMF

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit umfasst zehn Formen von menschenfeindlichen Einstellungen – mit dem Kern einer ‚Ideologie der Ungleichwertigkeit‘:

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Homophobie, Abwertung von Obdachlosen, Abwertung von Behinderten, Islamfeindlichkeit, klassischer Sexismus, Etabliertenvorrechte und Abwertung von Langzeitarbeitslosen.

In der empirischen Langzeituntersuchung (GMF ‚Deutsche Zustände‘) von Prof. Wilhelm Heitmeyer, Uni Bielefeld, kam zu Tage, dass

- bei der GMF nicht verfestigte lauthals vorgetragene Vorurteile im Fokus stehen, sondern das vorgelagerte Denken und Fühlen
- Personen nicht nur eine einzelne Menschengruppe abwerten, sondern häufig gleich mehrere
- der gemeinsame Kern eine Ideologie der Ungleichwertigkeit ist

(Nach www.suhrkamp.de/person/wilhelm-heimeyer-p-1866)

ALLTAGSRASSISMUS

Davon wird gesprochen, wenn in alltäglichen Situationen „Rassismus“ übernommen wird. Dies kann im Sprachgebrauch vorkommen oder im ‚Alltagsbewusstsein‘ bis hin zu Ausgrenzungspraktiken, bei denen Menschen oder Menschengruppen aufgrund eines Merkmals in einer subtilen Art und Weise diskriminiert werden.

(Näheres und Tipps zum Umgang erfährst du im Beiträgen „Alltagsrassismus“ und „Sage Nein!“)

SEXISMUS

„... bedeutet die Benachteiligung, Abwertung, Verletzung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts. Sexismus ist auch die Vorstellung, dass Geschlechter eine Ordnung oder Reihenfolge haben. Zum Beispiel die Vorstellung, dass Männer mehr wert sind als Frauen.“

(www.bpb.de/kurz-knapp/lexikal/lexikon-in-einfacher-sprache/331402/sexismus/)

VERGESST DAS HUFEISEN!

Ein Kommentar von Jürgen Kricke

Todesopfer - politisch motivierter Gewalt 1990 - 2020

linksmotiviert = 4

rechtsmotiviert = 214

LINKSEXTREMISMUS

„Linksextremisten wollen die bestehende freiheitliche demokratische Grundordnung beseitigen. An deren Stelle soll - je nach ideologischer Ausrichtung - eine sozialistische beziehungsweise kommunistische Gesellschaft oder eine ‚herrschaftsfreie‘, anarchistische Gesellschaft treten.“

(www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus/linksextremismus/linksextremismus-node.html)

RECHTSEXTREMISMUS

... dient als Sammelbezeichnung, um neonazistische oder ultra-nationalistische politische Ideologien und Aktivitäten zu beschreiben. Ideologischer Kern des Rechts-Extremismus ist die Vorstellung von der Ungleichheit, der Ungleichwertigkeit von Menschen. Der Rechtsextremismus orientiert sich an der ethnischen Zugehörigkeit, stellt die rechtliche Gleichheit von Menschen in Frage und ist geprägt von einem antipluralistischen, antidemokratischen und autoritären Gesellschaftsverständnis.“

(Quelle & Infos: ELKB Gegen Rechtsextremismus)



Eine moderate Mitte, links und rechts die Extremisten - zack, fertig ist das Hufeisen als Extremismustheorie.

Mit diesem weit verbreiteten Modell arbeiten auch unsere (Ermittlungs) Behörden und es wurde beeinflusst durch die Sitzordnung der französischen Nationalversammlung, auf welche übrigens das „Links-Mitte-Rechts“-Schema der Politik zurückzuführen ist.

Die beiden Politikwissenschaftler Uwe Backes und Eckhard Jesse setzen bei diesem Modell den demokratischen Verfassungsstaat und die freiheitlich-demokratische Grundordnung als Dreh- und Angelpunkt. Von dem aus kategorisieren sie die verschiedenen politischen Haltungen. Im Fokus ist der Gegensatz zwischen extremistisch und demokratisch und nicht zwischen „rechts“ und links“!

Leider bleibt in der Praxis das recht einseitige Bild des Hufeisens übrig. Und dieses suggeriert, dass politische Einstellungen letztlich vernachlässigt werden können. Vielleicht kommt es deshalb auch immer wieder zur reflexartigen „Links-“ und „Rechts-“ Extremismus Gleichsetzung? Aber kann man ernsthaft z. B. rassistische Angriffe auf Menschen (-gruppen) und brennende Autos bei G8 Demos gleichsetzen? Nein, oder? Um es deutlich zu sagen: Jede Art von Gewalt - physisch und psychisch - ist zu verurteilen! Doch es macht für mich einen Unterschied, ob es um Sachgüter oder Menschenleben geht.

Zudem legt das Extremismusmodell gerne nahe, dass Extremismus nur ein Phänomen gesellschaftlicher ‚Randgruppen‘ ist. Demnach könnte ich mich gemütlich zurücklehnen, als Teil der „guten Mitte“, denn ich bin ja kein Extremist. Aber auch ich pflege meine eigenen Vorurteile, auch manche gesellschaftlich-traditionierten Stereotype. Vielleicht lasse ich diese manches Mal - bewusst oder unbewusst - in mein Verhalten einfließen und trage so auch zu Diskriminierung oder gar rassistischen Handeln bei. Kannst du es bei dir ausschließen?

Ich denke, die Welt ist komplexer geworden und die Sachlagen vielfältiger, die vereinfachende Extremismustheorie taugt nicht mehr um die Phänomene unserer Zeit abzubilden oder zu erklären.

Was meinst du?

ANGEBOTE FÜR DEINE GRUPPE

- Schnelle Video-Drehs bei Gruppenaktionen - Technik, Tipps, Schnitt
- Instagram und Co.: So nutzt Du Social Media für deine Ortsgruppe



Michael
Kommunikation & Medienpädagogik
michael.stoehr@elj.de
Mobil: 0160 8148431

LANDESSTELLE: HILFE UND AUSKUNFT RUND UM DIE ELJ

Geht es um eine Versicherung, fehlen dir Unterlagen die du nicht auf der Homepage findest, ist die Satzung in der Gruppe/Kreis- bzw. Bezirksverband nicht auffindbar, weißt du nicht an wen du dich wenden sollst, brauchst du eine Mitgliederliste und und und...

Ruf bei mir an wir finden eine Lösung oder den passenden Ansprechpartner für jedes Problem.

Petra
Assistenz Landesstelle
petra.bernreuther@elj.de
Mobil: 0151 22283223
Telefon: 09143 604 15



WERBUNG

Alltagsrassismus

Wenn Worte verletzen und ausgrenzen.

Evangelische
Landjugend
Autoren: Anna (ab),
Jürgen (jk), Rico (rb)

„Worte sind
geladene Pistolen“ (Jean-Paul Sartre)

Damit habe ich doch nichts zu tun, oder?
Nicht immer leicht zu erkennen ist dieser
„Alltagsrassismus“. Bist du schon damit in
Berührung gekommen?

Rassismus im Alltag hat viele verschiedene
Formen. Natürlich gibt es ihn deutlich
durch direkte rassistische Beleidigungen
oder herabwürdigende Handlungen. Aber er
kommt eben oft harmlos verpackt, subtil
daher. Mikroaggressionen. Er zeigt sich in
Witzen und unbewusst geäußerten Vorur-
teilen. Manchmal ist es der Ton, die Gestik
und Mimik, die zu verstehen geben: „Du
bist hier unerwünscht!“, „Du bist weniger
wert als ich!“.

Um es direkt zu sagen:

Alltagsrassismus ist kein Randphänomen von ein-
paar „Spinnern“ oder „Extremen“.

Nein, er ist alltäglich in der sogenannten
Mitte der Gesellschaft zu finden. Warst du
schon Opfer oder bist du auch eher Täter?
(Bis du schon auf Abwehrhaltung, weil du
das jetzt gelesen hast?)

Sei mutig genug - mache den Selbsttest!

21 FRAGEN AN DICH SELBST

Frage - Aussage

- ▶ Ja, klar!
- ▶ Vielleicht / Manchmal
- ▶ Eindeutiges nein.

1. Nutzt du abwertende Bezeichnungen wie „Du Spast“ oder „Bist du behindert“?
2. Verwendest du „solche Bezeichnungen“ im engen Freundeskreis häufiger als mit „Bekanntem“?
3. Ist es weniger schlimm, wenn man „solche Bezeichnungen“ als Spaß verwendet?
4. Findest du eine abwertende Bezeichnung weniger schlimm, wenn sie betrunken geäußert wird?
5. Verwendest du Bezeichnungen wie „behindert“, „schwul“, wenn Menschen mit diesen Merkmalen im Raum sind?
6. Steigt der Druck abwertende Bezeichnungen auszuhalten, je intensiver man befreundet ist?
7. Bei rassistischen / menschenfeindlichen Kommentaren im Netz handle ich nicht.
8. Wischt du bei Dating-Apps tendenziell weiter, wenn die angezeigte Person nicht weiß ist?
9. Fühlst du dich schon von diesem Fragebogen angegriffen?
10. Glaubst du, dass es bei Menschen Rassen gibt?
11. Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.
12. Manche Völker sind begabter als andere.
13. Ausländer kommen nur her, um unseren Sozialstaat auszunutzen.
14. Fragst du oft auf Partys, wo jemand „wirklich“ herkommt?
15. Bewahrt dich eine Freundin / ein Freund mit Migrationshintergrund davor rassistisch zu sein?

Auswertung

WENN DU ÜBERWIEGEND MIT „JA KLAR“ GEANTWORTET HAST ...

Die ELJ meint es ernst mit dem Bekenntnis zu Demokratie. „Ja klar“ als Antwort in den Fragen oben drückt aber eher das Gegenteil aus.

Bei manchen Fragen kannst du das vielleicht erst auf den zweiten Blick erkennen, bei anderen ist es eigentlich völlig klar. Solche Haltungen vertragen sich nicht mit einem anerkennenden Miteinander und einer demokratischen Kultur.

WENN DU ÜBERWIEGEND MIT „VIELLEICHT / MANCHMAL“ GEANTWORTET HAST ...

Damit liegst du in der Mitte. In anderen Zusammenhängen ist die „goldene Mitte“ eine hervorragende Sache. Hier bedeutet sie, dass du einige Mechanismen der Ausgrenzung von Menschen gut erkennen kannst, in anderen Situationen kannst du gerne noch an dir arbeiten. Was meinst du, warum ein „eindeutiges Nein“ als Antwort auf die Fragen die demokratische Kultur verteidigt und das Zusammenleben in unseren Gruppen stärkt?

WENN DU ÜBERWIEGEND MIT „EINDEUTIGES NEIN“

Glückwunsch, du bist auf einem guten Weg, sensibel mit den Thema „Ausgrenzung und Rassismus“ umzugehen. Das bedeutet nicht, dass du oder wir frei davon sind oder in jeder Situation angemessen handeln. Wichtig ist aber, dass sich das Bewusstsein verbreitet, denn Ausgrenzung kann auch unbewusst geschehen. Du erkennst das gut und kannst dazu beitragen, andere in ihrer Sensibilität zu fördern.

16. Hast du schon einmal Menschen das Gefühl gegeben, dass Sie nicht zur Gruppe gehören, weil sie „anderes“ sind?

17. Homosexuelle sollten sich in der Öffentlichkeit nicht küssen

18. Ich bin der Meinung, Frauen sollten auch über Frauen-Witze lachen können.

19. Die Frauen sollen sich wieder mehr auf die Rolle der Ehefrau und Mutter besinnen.

20. Für eine Frau sollte es wichtiger sein, ihrem Mann bei seiner Karriere zu helfen, als selbst Karriere zu machen.

21. Findest du, es sollten jetzt auch Fragen zur Diskriminierung von Männern folgen?

Wo kommst du wirklich her?

Wie Alltagsrassismus als Mikroaggressionen wirken.

„Man kann sich das wie Nadelstiche vorstellen: Ein Pikser verletzt kaum, aber alle paar Tage gestochen zu werden, macht die Haut wund. Und niemand bringt Salbe. Niemand entschuldigt sich. Niemand fragt, was er oder sie für mich tun kann. Die Leute beschweren sich stattdessen über meinen Schmerz, etikettieren ihn als Diskursunfähigkeit und reden darüber, wie sie es gemeint haben. Dass sie keine Rassisten sind. Als ginge es in dem Moment um sie.“

(Vanessa Vu, Journalistin)

(www.zeit.de/campus/2019-02/herkunft-identitaet-diskriminierung-rassismus-selbstbestimmung)

Mehr über Alltagsrassismus, GMF, insbesondere über die Verbreitung von Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft liefern die Leipziger Autoritarismus Studie seit 2002 alle zwei Jahre.



klick!

Übrigens, wir haben ELJ-Gruppen befragt: „Aktuell sind ja Bezeichnungen wieder ‚in‘:

Bist Du behindert? • Du Spast • Hey Schnecke • Du Schlampe / Bitch • Du Homo / Du Schwuchtel • Du Jude

Wie stehst du dazu?“

In den 15 Gruppen wurden Teile obiger Bezeichnungen genannt. So etwas wie „Du Spast“ oder „Bist Du behindert“ kommt öfter vor, ist eher im Sprachgebrauch („Jugendsprache“) vertreten; auch bayerische, nicht aufgezählte Schimpfwörter. Diese werden insbesondere in Stresssituationen (z. B. Festvorbereitungen und -durchführungen) sowie als „Spaß“ verwendet. Je intensiver die Beziehung ist, desto „heftiger“ kann der Umgang mit Bezeichnungen sein. Unisono wurden Antisemitismus und klassischer Rassismus als absolutes No-Go genannt.

NACHGEFRAGT

SPRACHE SCHAFFT WIRKLICHKEIT

- Sprache regt an und regt auf. Beim Lesen oder Hören entstehen Bilder im Kopf, die unmittelbar Assoziationsketten auslösen.
- Judentum, Christentum und der Islam sind sich einig, dass Worte große Wirkung und Macht haben können. Das gesprochene Wort will zur Tat werden.
- Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen, dass aggressive Worte oder Ausgeschlossenwerden aus der sozialen

Peergroup in unserem Gehirn die gleiche neurobiologische Reaktion auslösen wie körperliche Bedrohungen und physisch erlebte Gewalt (z. B. Ohrfeige, sich mit dem Messer schneiden).

„Wer gerne redet, muss die Folgen tragen, denn die Zunge kann töten oder leben spenden.“ (Bibel, Sprüche 18,21)

Alltagsrassismus weitergedacht

Autor: Rico (rb)

„ICH MEIN DAS DOCH NICHT BÖSE.“ - DARAUF KOMMT ES NICHT AN!

Die Nutzung beleidigender, herabwürdigender oder auch stereotyper Begriffe wird manchmal dadurch entschuldigt, dass die Nutzer selbst nichts Negatives damit verbinden würden oder die Begriffe

individuell als nicht so „schlimm“ einschätzen. Letztlich ist diese vermeintliche Rechtfertigung aber nicht überzeugend. Man versetze sich einmal in die Lage, jemand würde einen selbst mit abwertenden Begriffen betiteln und als Rechtfertigung anführen, dass sei in Ordnung, weil er/sie nichts Schlechtes dabei denkt, oder den Begriff insgesamt nicht so drastisch

fände. Entscheidend sollte sein, ob die/der Angesprochene die Bezeichnung als herabwürdigend empfindet; bzw. die Gruppen, für welche die negative Zuschreibung genutzt wird (Aussprüche wie z. B. „Du Spast“ etc.). Hier kommt es also nicht darauf an, was man selbst als beleidigend empfindet, sondern was die Bezeichnungen auslösen.

DEN EIGENEN VORTEIL REFLEKTIEREN. DISKRIMINIERUNGSSENSIBEL WERDEN.

Menschen aus der Mehrheitsgesellschaft sind kaum von struktu-

rellen Abwertungen betroffen. Dort, wo sie dennoch Erfahrungen mit Abwertungen machen, können sie diese häufig, durch ihre privilegierte Stellung in der Gesellschaft leichter „ertragen“ bzw. führen diese nicht zu einer strukturellen Diskriminierung. Wer etwa Müller, Meier oder Schulze heißt, wird bei der Wohnungssuche kaum mit

Diskriminierung auf Grund des Klangs seines Nachnamens in Berührung kommen. Hier kann es helfen sich zu vergewissern, welche Vorteile und Privilegien einem persönlich in unserer Gesellschaft zur Verfügung stehen, ohne dass man dafür etwas leisten musste. Gewendet bedeutet es diskriminierungssensibel für Menschen zu werden, die diese Vorteile nicht haben.

WIEDERHOLUNG SCHAFFT NORMALISIERUNG VON ABWERTUNGEN.

Sprache dient nicht nur der täglichen Verständigung, sie schafft auch Bilder und trägt zum Verstehen der Welt bei.

Dies geschieht häufig unbewusst, nebenbei und leider auch im Kontext von diskriminierendem Handeln.

In dem z. B. immer wieder Vorurteile oder Stereotype geäußert werden, verfestigt sich das Gesagte zu einem stabilen Bild. Jede neue Nutzung bestätigt und erhält das Zerr-

bild. Je mehr und je häufiger Vorurteile gepflegt werden, desto normaler wirken sie und geraten irgendwann schon zu einer Art abwertendem „Allgemeinwissen“ (z. B. „Frauen können nicht einparken“, „Frau am Steuer, Ungeheuer“). Solche z. B. sexistischen Abwertungen werden dann tatsächlich in größeren gesellschaftlichen Kontexten wirksam.

Durch Wiederholung beteiligt man sich an der Aufrechterhaltung solcher Abwertungen.

„DU VOLLPFOSTEN“ STATT GRUPPENBEZOGENER MENSCHENFEINDLICHKEIT.

Grundsätzlich sollte Kommunikation wertschätzend und frei von Gewalt sein, soviel ist klar. Aber in bestimmten Situationen schafft man es vielleicht nicht immer die Grundsätze gewaltfreier Kommunikation umzusetzen.

Trotzdem macht es auch dann einen Unterschied, ob dabei deftige Beschimpfungen in Gegenstands- oder Tierform

geäußert werden oder rassistische und menschenfeindliche Abwertungen gegen gesellschaftliche Minderheiten (z. B. wohnungslose Menschen oder Menschen mit Behinderung) als Sprachbilder genutzt werden.

Kreativität anstelle rassistischer Ressentiments kann hier helfen.

ANGEANDACHT

von BEN

„Mut heißt nicht, keine Angst zu haben“ (Sarah Lesch, „Da Draußen“)

Wenn wir uns einmal in der Welt umschauen, dann kann man sich schon fragen: Was ist da eigentlich los? In welchen Zeiten leben wir bloß?

Wir sehen täglich Bilder von Krieg, notleidenden und flüchtenden Menschen. Und natürlich Corona nicht zu vergessen: steigende Fallzahlen bei gleichzeitigen Lockerungen. Was macht/e Social Distancing mit uns selbst, mit unserer ELJ, mit der Gesellschaft?

Wir hören immer wieder die Rufe, dass es inzwischen mit dieser Welt nicht mehr nur 5 vor 12 steht, sondern dass die Hütte brennt.

Ich verstehe die Hilflosigkeit und die Wut und vor allem die Angst, die sich breitmacht. Das Gefühl, sowieso nichts austragen zu können als einzelne Person.

Dazu ist mir das Lied von Sarah Lesch „Da Draußen“ eingefallen. Hör doch mal rein:



Ich teile ihre Beobachtung, dass wenn wir vor existentiellen Herausforderungen stehen, man wie mit Scheuklappen unterwegs ist. Und dann wünschen wir uns, es möge einfach aufhören, wieder so sein wie früher.

Die Hilflosigkeit führt dazu, dass wir funktionieren, die Wut zur Blindheit für das, was wirklich wichtig ist und die Angst kann einen von innen auffressen.

„Aber Mut heißt nicht, keine Angst zu haben“

Es braucht in außergewöhnlichen Zeiten nicht jene, die das Ende der Welt predigen, sondern die Mutigen. Eben Menschen, die den Mut haben gemeinsam etwas anzupacken - den Herausforderungen zum Trotz.

Es braucht Menschen, die offen und ehrlich in den Austausch mit anderen gehen und ihre Ängste, ihre Hilflosigkeit und auch ihre Wut, vielleicht über die eigene Ohnmacht oder das eigene Scheitern, teilen. Es braucht Menschen, die den Mut haben für ihren Glauben und ihre Werte einzustehen. Nicht ausgrenzend, nicht überzeugen wollend, sondern wegen der eigenen inneren Überzeugung - den Glauben daran, dass es gut wird - wenn wir es gemeinsam angehen.

Das ist es wohl, was Paulus meint, wenn er in der Bibel im 1. Korintherbrief am Ende die Menschen in Korinth auffordert:

„Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ (1. Kor 16,13-14)

In Zeiten wie diesen ist es gut, wenn wir aufmerksam sind, mitbekommen, was passiert, sowie uns informieren und austauschen. Ja, diese Krisen machen etwas mit mir - aber sie machen auch etwas mit den Menschen und den Mitgeschöpfen neben mir! Wir können Gottes Spuren entdecken und das wird wahrlich nicht nur in Kirchengebäuden sein!

Paulus spricht davon im Glauben zu stehen. Darauf zu hoffen, dass es gut werden wird, zu wissen, dass es auch einen anderen Blick auf diese Welt gibt - nämlich den Blick Gottes, der diese Erde und alles, was darin ist, geschaffen hat - und Gott sagt: Schau her, es ist wirklich gut geworden und es wird auch am Ende alles gut sein.

Diese Hoffnung, sie führt zum Mut und zur Kraft - nicht was man äußerlich sehen kann - nicht die Muskeln, nicht die toughen Typen, die sie sich vorne dranstellen - sondern der Mut, von dem auch Sarah Lesch singt. Es ist der Mut und die Zuversicht, die Abraham losziehen lässt und der Mut, der Mose veranlasst, sich gegen die übermächtigen Ägypter für Freiheit zu stellen. Zuletzt nennt Paulus, das, ohne das es

Benedikt Herzog Landjugendpfarrer

Studierte in Neuendettelsau, Heidelberg, Erlangen. Seit 2014 bei der ELJ.

„Besonders die Dorfjugend liegt mir schwer am Herzen, da ich selbst vom Dorf komme und es, als ich Jugendlicher war, dort keine Anlaufstelle gab, wo Jugendliche einfach so sein durften, wie sie sind.“

Evangelische Landjugend

nicht geht: Lasst alles in Liebe geschehen! Sei freundlich zu dir selber und sei gnädig mit dir - denn keiner muss alles können oder so sein, wie einem das heutzutage vielleicht in der öffentlichen Meinung präsentiert wird. Sei aber auch freundlich zu allen Mitgeschöpfen - denn auch sie haben es verdient. Und vergiss dabei nicht, dass diese Freundlichkeit, diese Liebe auch Gott uns allen entgegenbringt. Wenn wir das als Grundhaltung für uns annehmen, dann kann die Zukunft kommen - dann können wir es gemeinsam anpacken - komme was will.

Und genau das ist es, was bei der Evangelischen Landjugend passiert. Mit allem Scheitern und allem Frust und aller Angst über das, was kommen mag. ELJ heißt eben miteinander mehr zu machen, zusammenzustehen und eine starke Gemeinschaft zu sein. ELJ sein bedeutet auch für die gemeinsamen Werte und den Glauben einzustehen. ELJ heißt auch, sichere Rahmenbedingungen für alle Beteiligten zu schaffen, um Spaß zu haben. ELJ heißt offen und ehrlich zu sein, Themen zu besprechen, zu diskutieren und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen - das ist Demokratie.

Deshalb:
#MUTmacherwerden.

NA DANN

PROOST!

Dein Vorstand will eine Bierpreis-Erhöpfung durchsetzen, aber weiß nicht wie? Du hast keinen Plan, wie du dich darauf hin verhalten kannst? Hier findest du die Lösung! In zwei kurzen Fotostories wird dir gezeigt, wie es NICHT von statten gehen sollte! Die dritte Fotostory zeigt dir zum Abschluss ein Positivbeispiel - „wie es sein könnte“. Und nun, viel Spaß beim Lesen - mindestens genauso viel, wie wir beim Bilder machen hatten!

Sonntagmorgen in einer weit, weit entfernten Landjugend, kurz vor 10 - der Durst nach dem ersten Konterbier steigt unaufhörlich. Doch dann:



Oh je, das sah aber nicht gut aus! Folgende Story zeigt dir, wie man die Situation auch friedlich lösen könnte!



„Nicht geschimpft ist gelobt genug“

Autor: Jürgen (Jk)

**Wertschätzung in der ELJ
mehr als nur ein Kuschelfaktor?!**

**Management
by Bauchpinsel
Kleine Gesten -
große Wirkung**

FUNFACTS

DIE MACHT DER VULGÄRSPRACHE

Schimpfen & Fluchen ...

• ist eine Wissenschaftsdisziplin: „Malediktologie“ vom lateinischen „maledicere“ schimpfen, seit 1973 durch Philosophen Reinhold Aman

- dient der Stresslinderung: Ventil für Aggressionen und anderer Emotionen
- kann Schmerzen abschwächen: da der Körper in fight-or-flight-Reaktion durch das Stresshormon Cortisol versetzt wird.

Z. B. „Hammer-auf-Finger-Aufschrei“ - Für diese Entdeckung bekam der Psychologe Richard Stephens den alternativen Nobelpreis.

Aber Achtung: Zu häufiges Fluchen reduziert die positiven Effekte!

DAS SAGEN UNSERE BEFRAGTEN ELJLER:

M:
„Und wir kriegen schon eine ganze Menge Lob von Außerhalb. Also bei den ganzen Veranstaltungen; z. B. bei Senioren Nachmittagen. Die freuen sich immer richtig und sagen: „Ja schön habt ihr das gemacht, wie toll ist das, schön, dass ihr da seid und man von euch was mitkriegt.“

M:
„Ich mache das schon als erster Vorstand. Also ich tu mich schon bedanken, bei so Sachen, aber ich schimpfe dann schon auch, wenn wer faul ist, so frei bin ich schon.“

M:
„Ja, was heißt Lob? Wenn die Cocktails gut schmecken, schmecken sie halt gut. Dann kommuniziert man das auch. ... , wenn man grade mal daran denkt, dann sagt man schon einmal ‚Danke‘, aber es ist nicht so, dass wir dann für alle, die es organisiert haben klatschen. Das ist halt, glaube ich, weil jeder ein bisschen was macht, sehen wir da jetzt auch nicht das Bedürfnis uns jetzt speziell zu bedanken.“

W:
„... dass es eigentlich zwischen uns Jugendlichen in der ELJ voll gut läuft und wir uns gegenseitig pushen und auch eben sagen, wenn wir was gut hinbekommen haben, oder wenn einzelne etwas gut gemacht haben.“

M:
„Wo ich mir manchmal mehr Lob wünschen täte, wäre zum Beispiel vom Pfarrer selber. Der nimmt oft alles für selbstverständlich. Ja ihr macht schon wieder ‚euren‘ Senioren Nachmittag oder den Gottesdienst. Ja das ist mittlerweile so automatisch, aber da wird man teilweise gar nicht richtig gefragt und dann kommt danach noch von ihm selber kaum eine Rückmeldung.“

M:
„... da wurde ich [vom Vorstand] gelobt, das hat mir auch gefallen.“

W:
„Also eigentlich kriegen wir nach jedem Fest Lob, welches wir organisiert haben. Alle im Dorf freuen sich immer total, wenn wir das gemacht haben. Loben uns auch immer, wie schön es war.“

M:
„Ich sage mal, von der Basis zur Vorstandschaft gedacht [wäre Anerkennung wichtig], weil ich glaube manchmal kann die Einstellung aufkommen, dass es immer so ein ‚Ja mei, dafür haben wir die gewählt, die machen das schon irgendwie‘.“

M:
„Das haben wir wieder gut gemurkt.“

Checkliste

- Gegenüber wahrnehmen
- Ehrlich sein
- Aufmerksames Zuhören
- Interessiertes Rückfragen
- Nicht nur ‚Denken‘, sondern konkret & zeitnah ‚Sagen‘
- Ratschläge einholen
- Dankeschön sagen (per WhatsApp)
- Komplimente nebenbei machen
- Gewogenes Kopfnicken
- Dezentos Schulterklopfen
- Bestätigender Blick
- Ehrliches Lächeln

Nach <https://karrierebibel.de/wertschaetzung/>

W:
„Bei Aktionen oder ‚Arbeit‘ da ist es so, dass wir dann Getränke frei bekommen, es was zu essen gibt oder ähnliches. Ich finde in gewisser Weise ist das ein Lob an uns selber, irgendwie.“

Nicht vergessen:
Schätze Dich selbst auch wert!

Aufmerksamkeit ist Anerkennung genug!
ZUSEHEN - ZUHÖREN - ZUWENDEN

M:
„Im Endeffekt, gibt es bei uns in der Landjugend immer Freibier und für mich ist das eigentlich das größte Lob, dass wir in der Landjugend bei uns für Getränke nichts zahlen müssen.“



ELJ Kammerstein
Dankeschön-Essen

 **Evangelische
Landjugend**

ANGEBERWISSEN

ANERKENNUNG & LOB - WIRKEN...

auf die ELJ:

- für besseres Miteinander
- für eine stärkere Bindung
- für mehr Motivation und Aktivität

auf die eigene Gesundheit:

- durch Erhöhung deines Wohlbefindens (Endorphin-Ausschüttung)
- durch Verbesserung deiner Konzentration (Dopamin-Ausschüttung)
- durch Stärkung der Beziehungen (Oxytocin-Ausschüttung)
- durch Steigerung deiner Leistungskraft (Adrenalin-Ausschüttung)

Drei Schlüssel zur echten Wertschätzung.

- Wertschätze:
1. emotional
 2. individuell
 3. präzise

(Vgl. <https://karrierebibel.de/wertschaetzung/> & Fehlzeiten-Reports 2020 vom Wissenschaftlichen Institut der AOK)

**ESSEN HÄLT
LEIB UND SEELE
ZUSAMMEN**

„Picknick geht immer“ sagt die ELJ Gräfenthal

#MITEINANDERMEHRMACHEN ENTDECKE DIE ERLEBNISWELT ELJ

Dreifacher Spaß macht das Zusammensein in der ELJ aus:

Gaudi - Aktionen - Spiritualität

Das hat schon unsere 2014 durchgeführte Studie „Wir Landjugend! - Wie macht ihr das bloß?“ gezeigt. Unsere wissenschaftlich begleitete Befragung #MUTmacherwerden von 2020 - 2022 bestätigte es erneut.

Voilà! Lass dich inspirieren und entdecke auf den nächsten Seiten Ideenschätze - für dich und deine Gruppe ...



Kochduell der ELJ Roth-Schwabach



Der Kreisverband Nördlingen ist beim Stadtmauerfest vertreten



Waffelbacken der ELJ Roth



Der Dettenheimer Corona-Maibaum



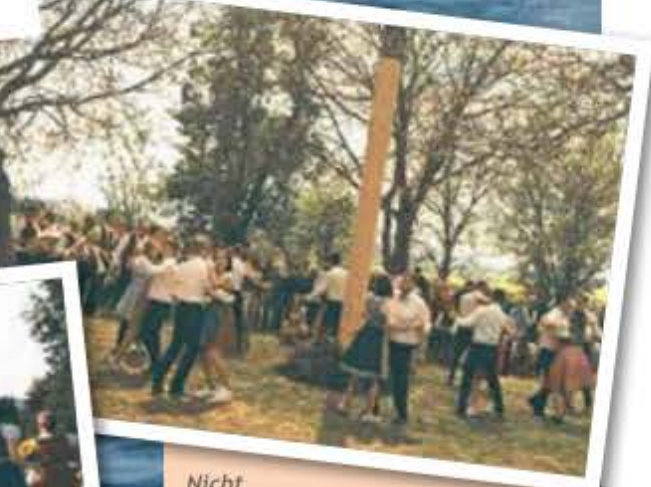
Gehört ihr auch zu den ELJ-Gruppen, bei denen Volkstanz ein Muss ist, wie bei der ELJ Sulzkirchen?



Die ELJ Betzenberg beim Baumaustanzen



Highlight des Jahres ist das Aufstellen des Kerwabaumes mit Blasmusik bei der ELJ Eysölden



Nicht jeder tanzt aus der Reihe. Hier tanzen ELJ-Gruppen in den Mai: Alfershausen, Eysölden, Reichersdorf, Sulzkirchen

KIRCHWEIH & MAIBAUMAUFSTELLEN: TRADITION PUR

Echte Highlights im ELJ-Jahr.

Die ELJ-Gruppen beteiligen sich oder richten gar das jeweilige Fest komplett aus.

Der „Baum“ wird aus dem Wald geholt, bearbeitet, geschmückt und sicher aufgestellt.

Dazu gibt es unterschiedliche Bräuche in den Regionen. Aber g'scheit gefeiert wird immer.



Die Betzenberger Kirwa



Die ELJ Thiersheim stellt den Maibaum auf

Auch die leisen Feiern gehören zur ELJ -
hingehen und zuhören oder mitgestalten -
alles Gott hinhalten.

JUGENDGOTTESDIENSTE UND MEHR IM KREISLAUF DES KIRCHENJAHRES



Stille Nacht - heilige Nacht. Waldweihnacht
wird in der ELJ immer wieder gefeiert. Hier im
Kreisverband Roth-Hilpstein.



Die ELJ Barthelmesaurach sammelte Äpfel und
ließ daraus Saft machen. Für den guten Zweck
wurde dieser verkauft. Ein echter Mutmacher.



Die ELJ Oberaltertheim
sammelt Christbäume



Die Wegzehr-Wanderung der
ELJ Gräfenthal für den guten Zweck.

SOZIALES ENGAGEMENT UND ELJ GEHÖREN ZUSAMMEN

Durch Christbaumsammelaktionen,
Altkleidersammlungen, Spendenläufe,
und ähnliches werden Gelder für den
guten Zweck gesammelt. Einerseits wird
die eigene Jugendarbeit gefördert, aber
vor allem auch andere Soziale Projekte
unterstützt.

ELJ-Gruppen besuchen Altenheime;
spielen und basteln dort mit den
Menschen. Sie kümmern sich um ihr Dorf:
Von „Ramadama“-Aktionen bis hin zum
Spielplatzbau ist alles dabei.
„Einfach großartig. Ein herzliches
Dankeschön!“



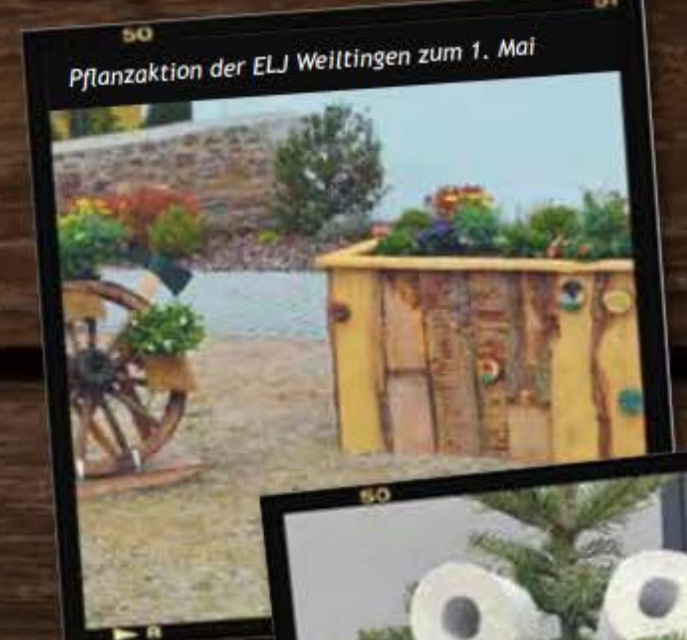
Jugendgottesdienst der ELJ Wachstein mit
aufwendig illuminiertes Kirche



In der gemeinsam gebauten Weidenkapelle in
Schopflohe feierten die EJ, KLJB und die ELJ.
Wow Schwaben!



In vielen ELJ-Gruppen ist es gute Tradition sich
an den Altkleidersammlungen zu beteiligen



Pflanzaktion der ELJ Weiltingen zum 1. Mai



Grafenbacher Weihnachtsmarkt mitorganisiert
vom Kreisverband Hersbruck-Sulzbach



Die Erntekrone der
ELJ Oberpferdt im Rahmen der
„Gott sei Dank Brot Aktion“



Erntedankgaben - arrangiert von der ELJ Roth



Weihnachtstrucker werden von vielen ELJ-Gruppen
befüllt - hier vom Kreisverband Uffenheim



Christbaumsammelaktion im
Kreisverband Gunzenhausen

#MITEINANDERMEHRMACHEN ENTDECKE DIE ERLEBNISWELT ELJ

Rocknacht der ELJ
Prebwitz-Seidwitz



#MITEINANDERMEHRMACHEN ENTDECKE DIE ERLEBNISWELT ELJ

Ob Rocknacht oder Sonnwendfeuer - ob Theateraufführung oder Filmnacht: Die ELJ kann feiern - und nicht nur hingehen, sondern auch komplett organisieren.

Auch beim GBF: Das „Gänsbauchfestla“ ist generationsübergreifend und bietet verschiedene Highlights: Buden mit Verpflegung, Musik, Biergarten, Hüpfburg, ...

So kann sich jeder einbringen und „austoben“. Egal, ob beim Budenaufstellen oder Schildermalen, Teamgeist und Spaß sind immer dabei.

Natürlich gehören Jubiläen auch zu den Feiern - sogar mit Festumzügen.

**ELJ ROCKT!
FESTE FEIERN IST
DNA DER ELJ**

Sonnwendfeuer der
ELJ Thiersheim



Traditionelles
Straßenfest der
ELJ Oberaltertheim



„Gänsbauchfestla“
der ELJ Nennslingen.



Wie wäre
es mit einer
Kanutour?
Der KV
Weißenburg
macht es vor.



Spiel
ohne Grenzen
im KV Roth-
Schwabach



Schlepperturnier
im KV Uffenheim



Mitternachtsvolleyball
des KV Rothenburg



Boodwannarenn
im KV Gunzenhausen

Die ELJ Nennslingen
düst beim
Seifenkistenrennen



Melken,
die Spaßaktion
der ELJ Pfofeld

**SPIEL, SPASS,
SPANNUNG**



Nicht nur die ELJ Reichersdorf
ist sportlich aktiv. Volleyball,
Fußball, Flunkyball, Indica
machen miteinander richtig Spaß.

... UND DAS GEHT SONST NOCH!



Fotoshooting der ELJ Alfershausen mit Landesekretär Manfred

Wochenendfreizeit des KV Hersbruck/Sulzbach mit Argumentationstraining unterstützt von Plurability.



Theaterabend des KV Roth-Schwabach



Wie wäre es mit einem Krimidinner? „Täter unter uns“ sind im Bezirk Oberfranken-Oberpfalz.

Die ELJ beteiligt sich an vielen Messen - hier z. B. an der Mainfrankenmesse in Würzburg.



Bezirksversammlung in Mittelfranken am Kürbishof Schnell in Kammerstein

WEITERE ANREGUNGEN FINDET IHR AUCH IM IDEENBUCH VOM KV ROTH-SCHWABACH



#MITEINANDERMEHRMACHEN ENTDECKE DIE ERLEBNISWELT ELJ

WAS MACHT DAS ZUSAMMENSEIN IN DER LANDJUGEND AUS?
O-Töne von ELJlern

„Verschiedene Aktionen, die man halt macht, z.B. wo die Kirche und Gottesdienst ausmacht oder gemeinsam auf Festivals oder zum Skifahren geht.“

„Man trifft sich mit Leuten, die Stimmung ist gut, man hat Spaß und einen schönen Abend“

„In der Landjugend hält man zusammen.“

„Dass wir beieinander sind, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam in was auf die Beine stellen.“

„Unterschiedliche Freundschaftsgruppen, jeder ist auch irgendwie mit allen verbunden und kennt auch jeden.“

„Wir sind bei der Osternacht, machen Altkleidersammlungen und so was eben auch.“

„Am Stammtisch, wenn wir zusammensitzen, a paar granteln und Schmaun daher reden können.“

„Austausch mit anderen, die nicht im selben Ort wohnen“

„halbe Bier trinken. Der eine Grantelt, der andere sagt nix. Wir miteinander lachen.“

Autoren: Laura (lb), Petra (pb), Jürgen (jk)



WILLI MÜLLER

VOM ERSTEN EHRENAMTLICHEN ELJ-LANDESVORSITZENDEN
ZUM STAATSEKRETÄR

Autoren: Feli (fh), Jürgen (jk)

Jürgen: Ich bin heute mit Willi Müller zusammen und habe Sie im Vorfeld gegoogelt. Sie sind auf der Webseite „Geboren am“ unter 22.12.1936 als berühmte Persönlichkeit aufgeführt.

Willi: Man sollte nicht glauben, was das Netz alles weiß.

Jürgen: Ich habe dann ein bisschen weiter geschaut. Sie waren Mitglied des bayrischen Landtags von 1970 bis 2003. Und Staatssekretär - für welchen Bereich?

Willi: Ja, das war das Ministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Im Grunde war es das erste Umweltministerium, das in Deutschland gebildet worden ist, nämlich bereits 1970. Dieses hat der spätere bayerische Ministerpräsident Max Streibl übernommen. Ich bin dann 1995 Staatssekretär in diesem Ministerium geworden.

Jürgen: Das ist ja spannend. Zum beruflichen Hintergrund vielleicht kurz: Was haben Sie gelernt?

Willi: Sie sehen ja an meinem Alter, dass ich mit der Ausbildung schon in der Schule angefangen habe, in der Nazi-Zeit noch. In der damaligen Zeit, wenn du der einzige Sohn auf dem Bauernhof warst, hat es geheißt, „Du musst den Hof übernehmen. Du brauchst da keine weiterführenden Schulen.“ Ergo habe ich heute die ganz normale landwirtschaftliche Ausbildung. Berufsschule, landwirtschaftliche Fachschule und Volkshochschule und was sonst an Kursen eben noch dabei war.

Jürgen: Haben Sie am Anfang dann auch in der Landwirtschaft gearbeitet? Was haben Sie für einen Betrieb gehabt?

Willi: Natürlich. Damals war es für uns ein Vollerwerbsbetrieb. Wir sind ausgesiedelt, hatten etwa 20 Hektar zu bewirtschaften. Als ich 1970 in den Landtag gekommen bin habe ich unseren Betrieb im Nebenerwerb unterhalten. Dann 1995 habe ich den Betrieb völlig aufgegeben, weil man als Mitglied des Kabinetts keine anderen Funktionen haben darf.

Jürgen: Was haben Sie bewirtschaftet?

Willi: Das war Milchviehhaltung sowie ein bisschen Bullenmast. Das habe ich aufgegeben. Im Nebenerwerbsbetrieb haben wir Ackerbau, immer im Wechsel Raps und Gerste, gemacht.

Jürgen: In unserer Chronik heißt es: Sie waren der erste ehrenamtliche Landesvorsitzende der Evangelischen Landjugend in Bayern. Wie kam das dazu? Wie war ihr Weg in die ELJ und zum Landesvorsitzenden?

Willi: Der Weg in die Landjugend ging los durch meine Besuche in der landwirtschaftlichen Fachschule, da haben wir natürlich immer diskutiert, „Wir müssen Landjugendgruppen gründen“. Damals in der Zeit, das dürfte 1957 gewesen sein, kam es zur Auseinandersetzung um die Frage, „konfessionelle Landjugend ja oder nein?“ Es gab bereits die bayrische Jungbauernschaft. Die katholische Kirche hat dann eine katholische Landjugend gegründet mit dem Ergebnis, dass man im evange-

lischen Raum natürlich gesagt hat, „da müssen wir auch dafür sorgen, dass eine entsprechende evangelische Landjugend entsteht“. Wir haben uns hier im Landkreis Wunsiedel für die evangelische Landjugend entscheiden.

In der ELJ Thiersheim bin ich dann Mitglied geworden und das ist mein Weg in die ELJ. Der ist von ganz unten losgegangen: Als Schriftführer im Ortsverband, dann später Kreisvorsitzender, Bezirksvorsitzender, stellvertretender Landesvorsitzender und dann Landesvorsitzender.

Einer der Treiber für einen ehrenamtlichen, also nicht-Theologen, als Landesvorsitzender war damals Pfarrer Hans Roser, der eben großen Wert daraufgelegt hat, dass die ELJ auch ein Stück Einübung in demokratisches Verhalten ist. Er hat gesagt, „die ELJ muss sich selber führen. Es kann nicht sein, dass da jetzt irgendein, zwar uns nahestehender, aber mit der ELJ wenig zu tun habender, Dekan Landesvorsitzender ist.“

Die ELJ muss sich selber führen. Das gehört zur Demokratie dazu.

Auf diese Weise bin ich der erste nicht-theologische Landesvorsitzende geworden.

Jürgen: Wissen Sie noch, wo da die Wahl stattgefunden hat? Wie sie von statten gegangen ist?

Willi: Mit Sicherheit war das in Pappenheim. Wir hatten ja dort jedes Jahr die Landesversammlung. Das war immer ein großes Ereignis, weil da die Vertreter der einzelnen Kreisverbände aus ganz Bayern

zusammenkamen und bei einer solchen Veranstaltung bin ich dann zum Landesvorsitzenden gewählt worden.

Jürgen: Wir haben 2014 eine Untersuchung gemacht, die hieß, „WIR Landjugend - Wie macht ihr das bloß?“ Da haben wir rausgefunden, dass eine Art „dreifacher Spaß“ der Grund zum Mitmachen ist: Einmal der Klassiker, man sitzt zusammen und redet und scherzt. Die andere Sache vom Spaß wird als Aktionen machen benannt; von Maibaumaufstellen bis Plattenpartys organisieren, gehört alles dazu. Und letztlich Soziales Tun - ob Altkleidersammlung und Geld spenden, der Besuch im Altenheim mit Gebasteltem oder die Mitwirkung im Gottesdienst. Gab es zu Ihrer Zeit auch etwas wie den „dreifachen Spaß“ in der ELJ?

Willi: Ja natürlich. Die ELJ damals hat immer aus drei verschiedenen Schwerpunkten bestanden: Das eine war die Arbeit mit der Bibel. Dann gab es einen Bereich, das war Weiterbildung und natürlich auch Geselligkeit. Unter den geselligen Themen war alles dabei, was Sie jetzt angesprochen haben, verschiedene Aktivitäten, Volkstanz, usw... Viele Sachen, die junge Menschen eben auch brauchen, damit sie zusammenkommen.

Man kann ja nicht permanent nur über die Bibel reden oder dauernd versuchen die Leute irgendwie auszubilden, da muss es auch gewisse Entwicklungsmöglichkeiten und Spaß geben.

Das waren ähnliche Dinge: Maibaumaufstellen, Schlepper-Geschicklichkeits-Fahren und solche Sachen. Dann sind auch Tänze abgehalten worden wie Volkstänze und andere Tanzveranstaltungen.

Jürgen: Was war denn ein typischer Gruppenabend?

Willi: Wir haben schon immer versucht dem Gruppenabend ein gewisses Thema zu geben.

Also ich würde sagen, dreiviertel der Arbeit war mindestens mit Themen besetzt. Ein Viertel dann Zusammenkunft ohne kon-



krete Thema, wo wir nur überlegt haben, was machen wir denn in nächster Zeit oder wir spielten ein paar Spiele. Ich selber war ja, bevor ich Landesvorsitzender geworden bin, nebenamtlich in der Landjugend so als Bildungsreferent tätig [Jugendbildungsreferent = ELJ-Bezirksreferent]. Wir hatten damals drei oder vier Bildungsreferenten, die herumgefahren und in die Gruppen gegangen sind.

Jürgen: Gab es denn ein Getränk, das man gerne getrunken hat einfach beim geselligen Zusammensein?

Willi: [lacht]

Willi: Also damals denke ich, in unserer Gegend, war das natürlich Bier und auch Wasser. Aber ich kann mir vorstellen, dass man in Unterfranken ein paar Gläser Wein getrunken hat, dass das etwas anderes war. Aber wir leben ja hier in Bierfranken, Sie wissen ja Oberfranken ist das Land mit den meisten Brauereien.

Jürgen: Gibt es denn ein besonderes Erlebnis, wo Sie sagen, dass ist Ihnen bis heute irgendwo hängen geblieben?

Willi: Also große Erlebnisse waren für mich immer die Landesversammlungen in Pappenheim. Da haben wir uns immer Anfang Januar getroffen. Große Erlebnisse waren auch die Informationsfahrten, die wir damals gemacht haben.

Wir haben da eine sehr enge Verbindung mit den Holländern gehabt und uns jedes Jahr getroffen. Wir waren in Italien, in Schweden; hatten eine Verbindung Richtung Frankreich und dazu internationale Treffen im Elsass. Die ganze Sache ist auch ein bisschen unter dem Gesichtspunkt „Grenzen in Europa abbauen“ und „Europa zusammenführen“ gelaufen.

Es war ein riesen Vorteil, dass die Leute über ihre engen Dorfgrenzen einfach mal hinausschauen konnten.

Jürgen: Was ganz anderes: Es gibt ja diesen Ausspruch: „Nicht geschimpft, ist gelobt genug.“ Wie war das denn zu der damaligen Zeit in der ELJ? Hat da dieser Spruch irgendwie zugetragen? Sei es vom Vorstand gegenüber den Mitgliedern oder von Außen, von den Pfarrern auf eine Gruppe?

Willi: Das ist sicher ein schönes fränkisches und auch bayrisches Sprichwort, aber so viel halte ich davon nicht.



Kinderbild 1939
(aus Erinnerungen von Willi Müller)

ZUR PERSON

- 22.12.1936 in Stemmas geboren
- 05.01.1956 Gründungsmitglied der ELJ Thiersheim
- 1967 - 1972 Landesvorsitzender der Evangelischen Landjugend
- 1967 - 1972 Mitglied des Präsidiums des Bayerischen Bauernverbands
- 1970 - 2003 Mitglied des Bayerischen Landtag
- 1982 Bayerischer Verdienstorden
- 1995 - 1998 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen
- 1984 - 1996 Mitglied der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
- 2005 Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland

Wenn man Menschen motivieren will, dann muss man sie loben.

Das ist besser, wie wenn dir jemand sagt, „Du hast da Mist gebaut. Das hast du schlecht gemacht.“ Dann wird der eher zur Erkenntnis kommen, „Ich mach da gar nicht mehr mit“. Wenn dir aber jemand sagt, „Das ist ganz gut gewesen.“, dann fühlt der sich motiviert und macht stärker mit. Insoweit, ich kann mich ja nicht erinnern, natürlich hat es mal kurz mit dem Pfarrer Ärger gegeben, der gesagt hat „Wie habt ihr denn den Gemeindefaust hinterlassen? Könnt ihr nicht ein bisschen besser aufräumen?“. Solche Dinge sind schon in Ordnung.

Jürgen: Wir haben die gleiche Frage auch in unseren #MUTmacherwerden-Befragungen 15 ELJ-Gruppen gestellt. Eine einzige Gruppe hat bestätigt, „Ja, so läuft das bei uns“: „Nicht geschimpft, ist gelobt genug.“ Alle anderen gehen tatsächlich in ihre Richtung, die gesagt haben, es ist wichtig zu loben. Wie war das denn zu Ihrer Zeit, gerade auch als Landesvorsitzender, gab es da spezielle Themen, die einfach oben auflagen?

Willi: Also wir hatten damals, rein agrarpolitisch, zwei Themen, mit denen wir uns stark auseinandergesetzt haben: Das eine war der Maschinenring, den wir als Jugend voll mitgetragen haben. Das zweite war die Altersversorgung der Bauern. Da gab es damals noch Leute, die gesagt haben, „Was ist das für eine Schande, wenn ein Landwirt seine Eltern nicht mehr ernähren konnte.“ Da haben wir natürlich massiv für diese Altersversorgung der Landwirte gekämpft. Im Nachhinein hat sich ja gezeigt, dass beide Dinge, sowohl der Maschinenring, der zur Reduzierung der Mechanisierungskosten in der Landwirtschaft beigetragen hat sowie die Altersversicherung der Landwirte, ganz wichtige und notwendige Maßnahmen waren. Natürlich ging es auch um theologische Fragen, im Moment fällt mir da jetzt nichts Besonderes ein.

Jürgen: Habt ihr damals schon eine Art paritätische Besetzung auf der Ebene vom Landesvorstand gehabt, wissen Sie das noch?

Willi: Naja, es gab einen Landesvorsitzenden und eine Landesmädelsvertreterin, so hat sich das genannt; und den restlichen Vorstand. So waren auch die Kreisverbände besetzt.

Jürgen: Wie wurden denn grundsätzlich Entscheidungen getroffen? Sie waren damals in der Ortsgruppe Thiersheim: Wenn ihr irgendeine Aktion machen wolltet, wie kam es denn dazu, dass da Entscheidungen getroffen wurden?

Willi: Es ist dann halt über ein Thema diskutiert worden. Nehmen wir mal an, wir hätten zum Beispiel einen oberfränkischen Landjugendtag veranstalten wollen. Das ist dann in der Ortsgruppe diskutiert worden und da hat sich eine Meinung herausgebildet, „Ja, das machen wir“ und dann ging es darum, Aufgaben zu verteilen, was jeder macht und es ist im Grunde schon eine demokratische Mehrheitsentscheidung gewesen.

Und natürlich war es bei uns dann auch schon mal so, dass wenn es verschiedene Meinungen gegeben hat, dass man gesagt hat,

„Gut, dann stimmen wir halt ab.“ Das wird einfach abgestimmt. Demokratisch abgestimmt.

So etwas macht man ja nicht, ohne Abstimmung. Selbst wenn alle sagen, „Ja, das machen wir“, haben wir trotzdem gesagt, „Ja, wer dafür ist, soll bitte die Hand heben“. Man braucht die Leute ja dann auch zum Mitarbeiten. Wenn die Mehrheit gesagt hätte, „Das machen wir nicht, denn das macht uns zu viel Arbeit und zu viel Ärger und so weiter“, dann wäre das nicht gekommen. Also was gemacht worden ist, ist im Grunde schon immer in der Gruppe mehrheitlich auch so gewollt worden.

Jürgen: Hat Sie die Zeit in der ELJ geprägt und gibt es da vielleicht etwas, wo Sie sagen, „Durch die ELJ habe ich dann später das oder das besser gekannt.“?

Willi: Auf jeden Fall!

Also die Arbeit in der Landjugend war natürlich erst einmal praktisches Einüben in Menschenführung. Man musste auch als Ortsvorsitzender

schon versuchen den Apparat oder die Gruppe zusammenzuhalten.

Das [ELJ] war ein Stück Einübung in Menschenführung und das hat mir dann natürlich sehr geholfen im politischen Leben.

Meine Position später dann als Landesvorsitzender der ELJ hat mir wahnsinnig viel geholfen überhaupt an ein Mandat zu kommen. Die CSU hatte ja einen gewissen Nachholbedarf im evangelischen Bereich und war heilfroh, wenn sie einen erwischt hat, wie mich, der Landesvorsitzender eines evangelischen Jugendverbandes war.

Ich denke, die Reisen in der ELJ, diese Informationen, das hat natürlich den Blick und auch den Horizont geweitet

und mir in der Politik viel geholfen. Wir sind ja da nicht nur hingefahren, um Häuser anzuschauen, sondern wir haben ja mit anderen Leuten in anderen Ländern diskutiert und uns ausgetauscht. Eines will ich auch mal sagen, ich denke die Verankerung im Christentum hat dazu geführt, dass man gesagt hat, „Wir treffen nicht die letzten Entscheidungen.“ Jede Entscheidung, die man trifft, muss man unter dem Gesichtspunkt treffen, dass man sagt,

es ist die Achtung vor der Würde der Menschen. Das ist für mich eine zentrale Aussage des Christentums.

Alles was wir entscheiden als Politik, kann nicht die letzte Entscheidung sein, sondern die vorletzte Entscheidung. Es gibt etwas, was noch über uns steht. Das, denke ich, macht einen im politischen Leben etwas vorsichtiger und etwas nachdenklicher.

Also die Evangelische Landjugend hat mir für mich und mein politisches Leben ungeheuer viel gegeben und viel geholfen.

Jürgen: Ich glaube, das ist eine ganz gute Überleitung zu einer etwas heikleren Frage, die wir auch den Gruppen bei #MUTmacherwerden gestellt haben. Wir fragten: „Aktuell sind ja wieder so gewisse Begriffe ‚in‘, wie zum Beispiel: ‚Bist Du behindert‘, ‚Du Homo‘, ‚Du Schlampe‘, ‚Du Jude‘.“ Wie war das denn zur damaligen Zeit? Ich frage sie jetzt auch speziell nach ihrer Thiersheimer Ortsgruppe. Gab es denn Grenzen, wo ihr auch gesagt habt, „OK, das ist hier hin und nicht weiter!“?

Willi: Also ich meine, dass in der Gruppe auch mal ein böses Wort gefallen ist, das ist ja selbstverständlich, dass mal jemand

Am 05.01.1956 wurde die ELJ Thiersheim im ehemaligen Kinderheim gegenüber vom Friedhof gegründet. Dabei wählte auch Gründungsmitglied Willi Müller, den Vorstand: Karl Regnet, 1. Vorsitzender, Erika Müssel, 1. Mädelsvertreterin, Alfred Strötz, 2. Vorsitzender, Lilly Menzel, 2. Mädelsvertreterin und Erich Thoma, Kassierer, im Beisein vom Thiersheimer Pfarrer Werner Hirsch und den damaligen Landesgeschäftsführer der ELJ Willi Gutmann.

Dienstags fanden Gruppenabende im Kantorat statt und der Treffpunkt blieb bis heute. Faschingstanz, Volkstanzgruppe, selbstgenähte Landjugendtracht gehörten zu den ELJ-Aktivitäten und als Highlight der mehrtägige oberfränkische Landjugendtag mit Heimatabend, Festzug und Quiz.

Man widmete sich unter späteren Vorständen verstärkt landwirtschaftlichen sowie politischen Themen, z. B. der Gründung der EU. Durch die Heimvolkshochschule [heute: Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad] in Bad Alexandersbad kam man mit verschiedensten Politikern in Kontakt und man vernetzte sich mit anderen ELJ-Gruppen in ganz Bayern.

beleidigt worden ist, „Du Rindvieh“ und so weiter. Aber dass „Homo, Jude“ oder solche Dinge gefallen sind, das ist mir nicht in Erinnerung. Damals ist ja die ganze „Homo-Diskussion“ völlig unterdrückt worden. Ich kann mich noch erinnern, dass ein Chef des Militärs gestürzt ist, weil er „Homo“ war. Da ist einfach nicht drüber geredet worden. ...

Nach dem Krieg ... hat man damals, über all diese kritischen Dinge, Judenverfolgung, Auseinandersetzung mit Homosexuellen und solche Dinge, wenig geredet, weil das halt möglichst unter den Tisch gekehrt worden ist.

Jürgen: Gab es Grenzen, wo Sie in einer Diskussion gesagt haben, „bis hierher“, oder, „Wenn du das noch einmal sagst, in der Weise ...“

Willi: Ja, also, ich denke, wenn einer massiv beleidigt worden wäre, und so, dann hätten wir gesagt, „Du kannst bei uns in der Gruppe nicht sein“.



1970
(aus Erinnerungen von Willi Müller)

Wir wollen schon bei aller verschiedener Meinung doch im Grundprinzip den Zusammenhalt erhalten.

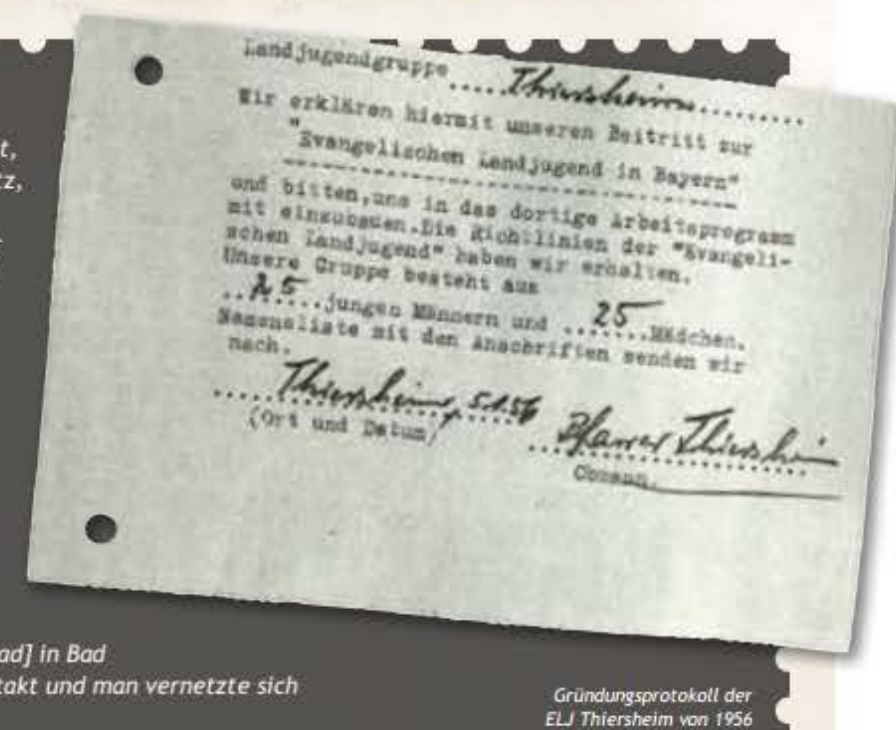
Ich denke schon, dass man das gemacht hätte. Aber ich kann mich nicht erinnern, dass so etwas passiert ist. Wir waren damals eine starke Gruppe, wir waren 40-50 Leute und da sind natürlich manche nicht immer da gewesen, wie bei jeder Organisation. Es gibt welche, die bilden den Kern und es ist ja immer so, jede Gruppe und jeder Verein steht und fällt mit ein paar Wenigen, die vorne wegziehen und die etwas unternehmen und tun. So war es bei uns auch. Es gibt natürlich viele Mitläufer, aber prinzipiell war es schon so, wenn sich jemand völlig daneben benommen hätte, wäre der rausgefliegen.

Jürgen: Ja. Das war auch ein Stück weit das Ergebnis unserer Befragung #MUTmacherwerden. Absolutes No-Go ist, wenn jemand anfängt antisemitisches, rassistisches Gedankengut zu sagen. Da wäre die Grenze überschritten, da war überhaupt keine Diskussion innerhalb der ELJ-Gruppen. Weder im direkten Gruppeninterview noch bei der anonymen Umfrage. Die einzige Bezeichnung, die tatsächlich in die Jugendsprache übergegangen ist, stellt „Bist du behindert“ dar.

Willi: Als Beleidigung?

Jürgen: Das wurde oftmals einfach so dahingesagt, wenn mal jemand irgendeinen „Mist“ macht. Es ist nicht böse gemeint. Im Nachgespräch vor Ort in einigen Gruppen wurde klar, „Ja ok, wenn jetzt jemand behindert ist, wäre so ein Ausspruch schwierig. Dann würden wir so etwas nicht sagen“.

Willi: An so etwas kann ich mich nicht erinnern, aber das jemand mal zum anderen



Gründungsprotokoll der ELJ Thiersheim von 1956

sagt, „Du spinnst doch!“ So etwas sagt man bei uns eigentlich relativ leicht dahin. Damit meint man aber nicht, dass der behindert ist, oder geistig behindert, sondern schlicht: „Du spinnst“. Es ist natürlich schon so, wenn das einer ein paar Mal sagen würde, dann würde ich schon sagen, „Passt mal auf, das ist die Grenze, da hast du die Grenze überschritten“.

Jürgen: Danke für diesen Einblick und Ihre Offenheit. Noch eine Frage am Schluss. Hätten Sie denn für die heutigen Funktionsträger, gerade die Vorstände in den Ortsgruppen, Tipps an die jungen Menschen, was Sie ihnen vielleicht aus Ihrer jetzigen Sicht, mitgeben würden?

Willi: Also ich würde mal sagen, sie sollen sich engagieren.

Sie sollen nicht gleich kapitulieren, wenn das eine oder andere nicht auf Anhieb funktioniert.

Manches braucht einen etwas längeren Atem. Die ELJ, Sie haben das vorhin ja schon einmal zu Anfang gesagt, hat den großen Vorteil, dass sie wie ein Verein organisiert ist, der sich selber führt. Dass sie also nicht nur einen Konsumentenstatus hat, wo außen irgendwelche Leute kommen und alles machen, sondern dass sie sich selber führt.

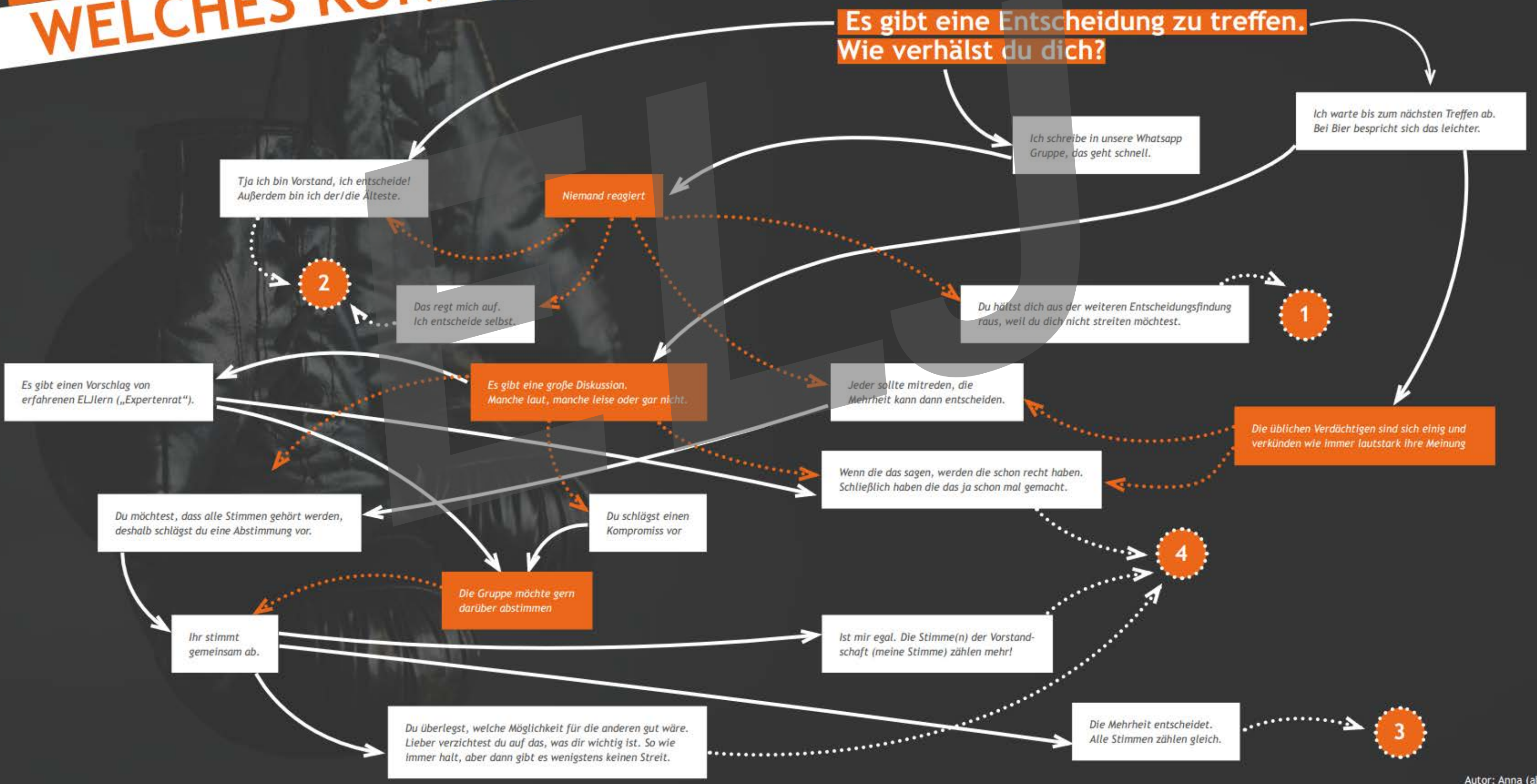
ELJ bedeutet auch, Einführung in demokratisches Verhalten und damit wichtige Vorbereitung für das Leben.

Jürgen: Vielen herzlichen Dank.

Jürgen Kricke führte dieses Interview mit Willi Müller am 10. Februar 2022.

BOXER VS KNUDDLER

WELCHES KONFLIKTTYP-TIER BIST DU?



AUS WERTUNG DIESES KONFLIKTTYP- TIER BIST DU!

1. DER HASE

Augen zu, ducken und ab in den Bau!

Wie auch Kaninchen oder Hasen versteckst du dich gern vor deinen „Fressfeinden“. Du fliehst bei Angriffen, wie schwierigen Diskussionen oder Konflikten, mit hoher Geschwindigkeit in deinen Bau. Warten bis es vorbei ist, ist deine Devise. Du bist anpassungsfähig und sanft. Leider führt das auch mal zum Anstauen von Konfliktpotenzial und Frust.

Klugscheißer-Tipp: Sei mutig und lass die anderen an deiner Meinung teilhaben, denn jede Meinung ist wichtig und produktiv für die ELJ-Gruppe!



2. DAS KÄNGURU

Hol die Boxhandschuhe raus!

„Was ich will, das zählt!“ - dafür holst du auch gern mal die Boxhandschuhe raus.

Wie bei Kängurus sind ausgeprägte Sozialstrukturen eher nicht so dein Ding. Sie stehen strategischen und schnellen Entscheidungen nur im Weg. Wofür hat man ihn denn, den ELJ-Vorstand; wenn nicht zum Treffen von Entscheidungen?!

Klugscheißer-Tipp: Du musst nicht immer alles entscheiden. Auch die Ideen der anderen haben es verdient gehört zu werden und können die Entscheidungsfindung und Umsetzung von Aktionen bereichern. Dann klappt's auch mit den Freunden ;)



4. DER HUND

Alles für das Herrchen/Frauchen!

Der Hund ist wohl einer der treuesten Begleiter des Menschen. Treu und liebevoll steht er seinem Frauchen oder Herrchen zur Seite und stellt dabei seine Bedürfnisse hinten an und passt sich an.

Auch dir ist es wichtig, dass es in erster Linie allen anderen um dich herum gut geht. Dafür stellst du auch deine eigenen Wünsche und Interessen zurück. Am wichtigsten ist dir, dass deine Beziehung zu den anderen gut ist. Auf Dauer ist das keine Lösung, denn das führt meist zu einer Verschiebung des Konflikts, denn irgendwann bist du frustriert und es fängt zu brodeln an.

Klugscheißer-Tipp: Lass die anderen an deiner Meinung teilhaben und setze dich für deine Wünsche und Vorstellungen ein. Auch du bist ein (voll-) wertiges Mitglied der ELJ-Gruppe und bereicherst diese mit deinen Ideen!



Autor: Anna (ab)

MITTELFRANKEN ROCKT!

Unsere ELJ-Bezirksreferent:innen sind für dich da



Regina
Jugendbildungsreferentin
Mittelfranken
Erzieherin
regina.wenning@elj.de
Mobil: 0170 2452757

ENTSCHEIDUNGEN AUSHANDELN

Entscheidungen per Abstimmung herbeizuführen ist verlockend und geht schnell, aber nicht immer vorteilhaft. Unter Umständen bleiben einzelne demotivierte und enttäuschte Gruppenmitglieder zurück. Mein Tipp, nehmt euch Zeit und versucht kreative Lösungsansätze zu finden. Gerne unterstütze ich euch dabei.



Birgit, Jugendbildungsreferentin
Mittelfranken
Sozial- & Kulturpädagogin
birgit.bruckner@elj.de
Mobil: 0170 4061799



Robert,
Jugendbildungsreferent
Mittelfranken
Sozialwirt
robert.zwingel@elj.de
Mobil: 0176 83728518

WIR JAGEN DIE UMWELTSAU DURCHS DORF

Ein Abend für unsere Zukunft. Wir gehen mit Spaß dran und überlegen gemeinsam, was wir als ELJ-Gruppe für unsere Umwelt machen könnten.

SO MACHEN WIR'S:

Ich zeige euch, wie ihr durch eine gute Programmplanung eure Mitglieder motivieren könnt!

Von der ersten Idee bis zur fertigen Story an einem Abend. Ihr erfindet eine Geschichte. Wir setzen sie gemeinsam in Szene.

DIE FOTOSTORY FÜRS GRUPPENALBUM

WERBUNG



Friedel
Jugendbildungsreferent Schwaben
Dipl.-Pädagoge
friedel.roettger@elj.de
Mobil: 0151 21083641

DER ENTWICKLUNGSPOLITISCHE ARBEITSKREIS DER ELJ (AME) KOMMT

Der AME kommt ...

... mit vielen Bildern und eindrucksvollen Erlebnissen seiner Brasilienreise
... mit unvergesslichen Begegnungen mit Kindern der Kindertagesstätte Cantinho Amigo
... mit Eindrücken von Kleinbauern der Agrarberatung CAPA.

Vorsicht!
Begeisterung
ist ansteckend!



STREITET EUCH!

Konfliktlösungsstrategien von Praktikern für Praktiker Autorin: Laura (lb)

„Ist halt in einer Freundesgruppe ganz normal, oder? Man streitet sich mal, dann verbrüderst man sich wieder. Also, wie unter Freunden.“

(Alle Sätze in Anführungszeichen und auf den Post-its sind im folgenden Artikel Originalzitate aus unserer #MUTmacherwerden-Befragung.)

Aber was, wenn's doch mal ordentlich rumpelt in der Gruppe?

Konflikte und Streitigkeiten gehören nicht nur zum Gruppenalltag dazu, sie sind eine wesentliche Form des zwischenmenschlichen Kontaktes. Bestimmt habt ihr schon die eine oder andere Strategie dafür entwickelt diese zu lösen - wie ihr das eben schon immer so macht.

Wir haben für euch die Tipps und Tricks von ELJ-Gruppen zusammengeschrieben.

Hier findet ihr Anregungen, wie mit Meinungsverschiedenheiten in eurer Gruppe umgegangen und gehandelt werden kann, wenn es dann doch einmal kracht.

Aber als allererstes heißt es meist: „Jetzt noch einmal von vorne. Jetzt alle einmal beruhigen.“

Und dann los...



AN GEBER WISSEN

„Der Sinn von Streit besteht in der Bearbeitung von Unterschieden.“

Streit gehört zum Leben dazu und bietet Chancen Unterschiede durch Lösungen zu überwinden. Streiten kann bewirken,...

- dass eigene Anliegen zu reflektieren und die der anderen zu verstehen
- dass Zuhören zu schärfen
- die eigenen Ansprüche zu relativieren
- Kompetenzen zu fördern, z. B. verbesserte Kommunikation und Konfliktlösung

(Nach Prof. Philipp Yorck Herzberg, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg)

1. Abstimmungen generell demokratisch nach Mehrheitsentscheidung gestalten
2. Alle Meinungen anhören und aussprechen lassen, denn jede Stimme zählt.
3. Auf Jüngere/„Neue“ aktiv zugehen und nachfragen
4. Vorstandspflichten ernst nehmen
5. Vorbesprechung von Themen/Aktionen im Vorstand, wenn es passt. Dadurch wird die Gesamtgruppe bei Routinen und Alltagsfragen entlastet
6. Transparent sein - als Vorstand oder Vorbereitungsteam
7. Alle „Grüppchen“ in den Blick nehmen und im Vorstand abbilden
8. Lob und Kritik zulassen
9. Sich an abgemachte Regeln halten
10. Gemeinsame offene Gespräche - unter vier Augen oder mit der ganzen Gruppe
11. Streit zulassen - auch so bleibt man im Gespräch
12. Emotionen Raum geben - und den anderen nicht absprechen
13. Deeskalation in der akuten Situation
14. Festhalten, was besprochen wurde

1. Vieles in der Messenger-Gruppe klären
2. Nur die „Lauten“ / „Schreihälse“ hören
3. Sich selbst nicht einbringen
4. Alleingänge

DON'TS

2.) Da gibt es dann drei, vier, die dann lautstark für alle brüllen. Dann musst du auch glauben, dass die die Meinung von allen vertreten.

1.) Wenn bei WhatsApp dann solche Fragen kommen, entscheiden dann immer dieselben. Es sind in der Whatsapp-Gruppe 20 Leute und es melden sich ziemlich schnell drei, vier, fünf zu Wort, dann dauert es ein bisschen und dann noch ein paar vereinzelt, aber die anderen lesen nur und sagen eigentlich nie ihre Meinung.

3.) ... mit den Jüngeren ist es manchmal ein bisschen kritisch, weil die sich momentan auch noch nicht so viel einbringen.

4.) Gerade auf dieser ehrenamtlichen Basis hätte diese Person, die dann doch nach ihrem Willen geht, nicht lange viele Freunde. Letztendlich ist die Gemeinschaft dann doch stärker als diese eine Person, weil das halt alles freiwillig ist.“

4.) Ich denke, da wird halt auch nichts entschieden, was nicht auch für die Gemeinschaft gut wäre. Da wird jetzt nicht nur auf die Vorstandschaft geachtet, was der jetzt gefällt, sondern schon auf alle.

5.) Unser Vorstand entscheidet den Großteil, den man zusammen entscheiden kann, mit den Mitgliedern. Aber wir können auch nicht jedes kleinste Ding mit den Mitgliedern entscheiden.

6.) Ich glaube, wir versuchen das auch im Vorstand gut umzusetzen, indem wir nach unseren Sitzungen immer einen langen, informativen Text in unsere gesamte ELJ-Gruppe schreiben, was jetzt alles besprochen wurde und was ansteht. Es wird dann auch eigentlich immer nachgefragt, wer sich wo mit Ideen hat, wo man was machen könnte. Da fragen wir eigentlich schon immer relativ genau nach, ob jemand was beitragen möchte.

7.) Der Vorstand sind ja auch mehrere Leute und die sind ja auch bunt gemischt, würde ich sagen. Also durchgemischt in der Gruppe.

8.) Es wird offen geredet, es gibt da den Weg in beide Richtungen, die offene Kommunikation. Also einerseits das Lob bei Aktionen, was tatsächlich mehr vom Vorstand gegenüber den Mitgliedern kommt, wie der ... schon gesagt hat. Aber halt auch Kritik, definitiv sind im Großen und Ganzen auch alle kritikfähig. Klar gibt es auch mal Situationen, wo man vielleicht auch mal ein wenig braucht, aber das ist ja eigentlich ganz menschlich.

9.) ... wenn's um Sauberkeit geht und Putzen, das muss dann halt auch einfach funktionieren!

10.) Das kommt jetzt eigentlich eher darauf an, was es ist. Wenn es was ist, was zwei Personen untereinander betrifft, dann kann man das natürlich auch so ausdiskutieren und wenn es einfach Sachen sind wie, wenn einer keine Lust hat oder so, dann würde das in der Gruppe offen angesprochen.

12.) Wir reden dann drüber, schreien mal kurz, jeder geht mal in eine andere Ecke und dann war es das.

13.) Jetzt noch einmal von vorne. Jetzt alle einmal beruhigen.

14.) Wir haben dann halt geklärt, wie wir es das nächste Mal machen und es dann so auch alles in unsere Chronik reingeschrieben. Aber was ich dann zum Beispiel zum Organisieren, dann hängt bei uns eine Liste aus, wo man sich eintragen könnte.

1.) Ich finde auch, dass bei uns grundsätzlich eine Demokratie gelebt wird. Jeder darf mitsprechen, dann wird tatsächlich nach der Mehrheit entschieden und das dann auch durchgesetzt. Also nicht, dass einer vorangeht und seine Ideen durchprägt.

2.) Das ist uns auf jeden Fall auch echt wichtig, dass auch jeder, der möchte, die Möglichkeit bekommt zu sprechen und seine Meinung dazu zugeben.

3.) Was ich zum Beispiel bei unseren Vorstandssitzungen auch immer super fand, dass unsere Vorständin und unser Vorstand auch darauf geachtet haben, wenn wir eine Abstimmung hatten, dass auch die Leute etwas dazu sagen, die bisher noch nichts dazu gesagt haben. Sie wurden aktiv aufgefordert: „Hey, sag mal etwas.“

DOS

prastock-studio/stock.adobe.com

HOW TO GET A VORSTAND



Johannes & Lisa

Mitgliederversammlung:
Demokratisch & erfolgreich



„Erfolgreich gewählt“
ELJ Wachstein -
Vorstand & Mitglieder



ORGA-CHECKLISTE

damit ihr die Wahlen stressfrei und satzungsgemäß abhalten könnt

- ✓ Denke daran, frühzeitig einzuladen (es sind Fristen einzuhalten) und Getränke zu bestellen.
- ✓ Denke daran, Druckerpatronen aufzufüllen. Es müssen Wahlunterlagen ausgedruckt werden.
- ✓ Denke daran, Wahlzettel und Stifte bereit zu stellen.
- ✓ Denke daran, nur gemeldete ELJ-Mitglieder können gewählt werden und genießen den umfangreichen Versicherungsschutz. Hast du noch Beitrittserklärungen?
- ✓ Ist euch das alles zu viel Arbeit, dann ladet eure Bezirksreferenten ein. Ihr Job ist es z. B. euch bei Wahlen zu unterstützen und so ganz nebenbei bringen sie noch alle Unterlagen mit, sodass ihr nur noch kleine Snacks auftischen müsst.
- ✓ Haltet doch ein kleines Dankeschön als Anerkennung für ausscheidende Mitglieder bzw. ein kleines Willkommensgeschenk für den neu gewählten Vorstand bereit.



Im demokratischen Praxishandbuch „Meine ELJ - der Satzungsordner“ findest du alles was du für deine ELJ-Arbeit brauchst.

Weitere Infos zur erfolgreichen Mitgliederversammlung im Kapitel „Mitgliederversammlung und Wahlen - Gemeinschaft demokratisch organisiert“.

JOIN IT.



Autoren: Jürgen (jk), Regina (rw)

Johannes & Lisa - Wer die Wahl hat ...

Gewöhnlich beginnt die Vorstandswahl damit, dass Vorschläge in die Runde geworfen werden, wer zur Wahl steht. Und natürlich kannst du dich auch selber aufstellen lassen.

Nun denn, in unserem Beispiel steht die Wahl des Kassiers oder der Kassiererin an: Peter kennt Johannes gut und schlägt ihn vor. Auf die Frage warum, er ihn für den Posten als geeignet hält, antwortet er: „Er ist ideenreich und ein prima Typ.“ Auch Lisa wird vorgeschlagen. Sie wird als offen und teamfähig beschrieben und hat eine Ausbildung als Bankkauffrau.

Wen würdest du wählen? Und warum?

Yeah, Lisa wurde mit großer Mehrheit gewählt und nimmt freudig die Wahl an. Johannes ist überrascht und enttäuscht?!

Vielleicht lag es daran, dass Lisa als Bankkauffrau die Kompetenzen für den Posten mitbringt, die Johannes eventuell fehlen.

Auch wenn es erstmal blöd ist, dass man nicht gewählt wurde:

ICH BIN NICHT GEWÄHLT WORDEN ist nicht gleichzusetzen mit WIR MÖGEN DICH NICHT.

SCHON GEWUSST?

ACHTUNG:

„Dominante Stimmen werden mehr gehört“, sagen ELJler der #Mutmacherwerden-Befragung:

Schreihäse

„Da gibt es dann drei, vier, die dann lautstark für alle brüllen. Dann musst du dann auch glauben, dass die die Meinung von allen vertreten.“
... Fragt auch die „Leisen“ nach ihrer Meinung.

Vorstand

„Die sind als Vertreter dafür da, dass sie das klären.“
... Wählt Gruppenmitglieder, denen ihr vertraut.

Fachlich Kompetente

„... was Gewicht hat, ist am Ende Erfahrung.“
... Achtet aufeinander und lernt euch kennen.

VIELFALT IST TRUMPF

Erfolgreiche Vorstände zeichnen sich dadurch aus, dass sie aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammengesetzt sind. Deshalb lohnt es sich bei Wahlen auch taktisch zu agieren:

1. Wählt unterschiedliche Gruppenmitglieder mit **unterschiedlichen Fähigkeiten** und Fertigkeiten in den Vorstand, denn: Was der/die Eine nicht kann, das kann der/die Andere.
2. Wählt **gezielt auch Jüngere** ins Team. Sie erhalten Zeit in die Arbeit hineinzuwachsen, von euch zu lernen, um später gut vorbereitet in eure Fußstapfen zu treten.

3. Wählt Gruppenmitglieder ins Team, die ein notwendiges **Sachwissen** (wie Lisa) haben. Das erleichtert die Arbeit ungemein.
4. Sprecht vor der Wahl schon mit geeigneten Gruppenmitgliedern und erklärt ihnen, warum gerade sie von Bedeutung für den Vorstand sind. **Diskutiert darüber auch in der gesamten ELJ-Ortsgruppe.**

BIST DU BEHINDERT

Das wird man doch noch sagen dürfen.

SAGE NEIN!

Das kannst du gegen dumme Sprüche und Parolen machen.

MUT STEHT AM ANFANG
DES HANDELNS,
GLÜCK AM ENDE.

(Demokrit, griechischer Philosoph 460 v. Chr.)

Du kennst sicher auch Situationen, in denen mit platten Sprüchen und dumpfen Parolen Vorurteile, oft beiläufig und ungeniert, präsentiert werden? Vielleicht gingen sie sogar gegen dich oder du hast sie rausgehauen? Hemmschwellen, diese zu äußern fallen

nicht nur an Stammtischen, in sozialen Netzwerken - oder auch in deiner ELJ-Gruppe?

Das kann eine echte Herausforderung für das Miteinander darstellen, insbesondere weil alles oft so schnell geht und eine unmittelbare Aktion nötig wird. Wie geht

es dir damit? Hast du persönliche Strategien zur Reflexion und / oder um dagegenzuhalten?

Ein erster Tipp: Darüber reden, diskutieren, hinterfragen. Einfach nur den Riegel vorschieben und z. B. „Alltagsrassismus“ quasi verbieten, funktioniert nicht.



(-sanspruch) hängen eng zusammen. Gelingt Dir leicht der Perspektivwechsel? Kannst Du Dich in Dein Gegenüber versetzen?

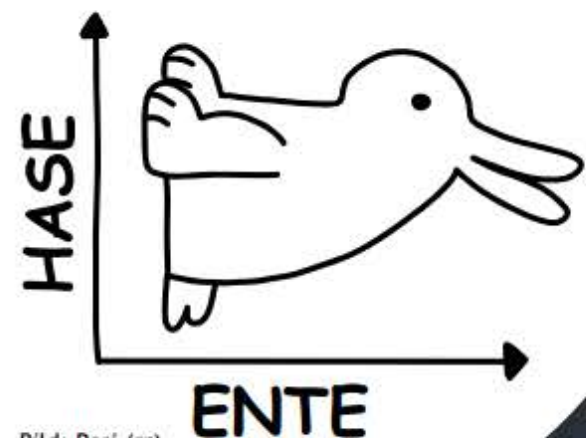


Bild: Rosi (rr)

3-SCHRITT-AKTION

zur wirksamen Gegenstrategie - Face-to-face & im Netz

- ATME DURCH UM BEWUSST ZU HANDELN**
 Unterbewusst checkst du die Lage und die Handlungsmöglichkeiten. Aber du kannst durch gezieltes Innehalten, trotz deiner emotionalen Betroffenheit, den automatisierten Bewertungsprozess stoppen. Tipp: Durchatmen und innerlich bis zehn zählen.
- ANALYSIERE DIE SITUATION - MIT DEN W'S**
WIE kannst du das „Opfer“ schützen - auch wenn du es selbst bist? Tipp: Stehe auf der Seite des Opfers und unterstütze es - frage direkt, wie du helfen kannst. Fokussiere dich nicht nur auf den Täter.
WAS wurde geschrieben, gesagt? Was macht es mit dir emotional? Tipp: (Eigene) Ängste ernst nehmen - aber nicht überbewerten.
WER hat es geschrieben, gesagt? Dein Freund, ein Familienmitglied, dein Kollege, ..., ein Wildfremder. Tipp: Mensch und Äußerung unterscheiden.
WO / WIE wurde es geschrieben, gesagt? Party, ..., Arbeitsbezug / ruhig, polemisch, ... aggressiv. Tipp: Beachte den Kontext.
WARUM könnte es geschrieben, gesagt worden sein?
 Aus: Provokation; Unwissenheit, Spaß; ... Überzeugung(stäter) Tipp: Frage dich, ob die Person/en das immer so macht/machen oder ob es ein einmaliger Ausrutscher war.
- POSITIONIERE DICH FÜR DEINE GEGENSTRATEGIE**
 Mache dir jetzt klar, wofür du stehst (Normen und Werte). Was willst du erreichen und traust dir auch zu, zu tun? Dann findest du auch passende Gegenstrategien. Willst du deine Ruhe oder überzeugen? Willst du eine Konfliktlösung anstreben oder eine klare Grenze setzen? Tipp: Je persönlicher dein Kontakt ist, desto größer ist die Bereitschaft beim Gegenüber (Argumenten) zuzuhören.

ÜBER DIE STRÄNGE SCHLAGEN

Wie ELJler mit Grenzüberschreitungen umgehen

SOZIALE KONTROLLE (DORF)

... um es erst gar nicht so weit kommen zu lassen

„...das Gute auf dem Dorf ist, da kennt ja eigentlich jeder jeden, da geht das [über die Stränge schlagen] nicht so einfach.“

DARAUF HINWEISEN

„Ich denke, also so normale Ausdrücke sind in Ordnung, solange man irgendwann anders nicht diskriminiert oder rauskommen würde das eine Personengruppe diskriminiert wird, dann würde ich halt darauf hinweisen, dass das nicht in Ordnung ist. Oder veraltet ist, oder was weiß ich, ja!“

GESPRÄCH AM NÄCHSTEN TAG FÜHREN

„Aber die schnappen wir uns dann eigentlich immer am nächsten Tag und sagen, ‚Also so und so, das geht nicht. Das war nicht Ok.‘ ... wir versuchen das alles sehr ruhig und schnell zu regeln.“

ORDENTLICH DIE MEINUNG SAGEN

„Wenn ich das jetzt von jemand anderen höre, würde ich mich schon einmischen und sagen ‚Hey stopp, das ging jetzt gerade zu weit!‘ oder so.“

GEGEN STRATEGIEN

Im Gespräch bleiben - Eskalation vermeiden - Opfer schützen

Rege zum Perspektivwechsel an: Wie würde es dir gehen, wenn ... Was würdest du tun, wenn du in der Situation wärst? Warum?

Nicht ignorieren; Gesagtes / Geschriebenes steht ohnehin im Raum - außer du setzt „Ignoranz“ als bewusstes Mittel ein.

Sachwissen kann helfen - es erhöht die Wahrscheinlichkeit zu hinterfragen und zu diskutieren.

Bringe Witz und Ironie ein - Ironie kann Absurditäten aufzeigen und entkrampfen. Achte bei Witzen darauf, dein Gegenüber nicht abzuwerten.

Setze Grenzen für „Unsagbares“.

Frage nach - decke Widersprüche auf und veranlasse dein Gegenüber sich zu erklären: Woher weißt du das? Fachquelle?

Nimm die Luft raus, wenn es einmal lauter und heftiger wird, z. B. einfach auf etwas ganz anders hinweisen oder überrasche mit Unerwarteten.

Steh auf und gehe weg - aber sage den anderen warum.

Versuche bei einem Thema zu bleiben und hört euch gegenseitig zu - „Du hattest angefangen darüber zu sprechen, lass uns dann auch dabeibleiben und nicht zum Nächsten springen“.

Suche Verbündete, spreche sie direkt an, damit sie helfen.

Sage Nein! - Nein ist ein vollständiger Satz und bedarf keiner weiteren Erklärung.

Versuche Brücken zu bauen. Hinter vielen Parolen steckt durchaus auch so etwas wie eine „subjektiv erlebte Wahrheit“. Mache doch klar, wo du zustimmst und wo nicht.

HASS IST KRASS -
LIEBE IST KRASSER

(Barbara, Streetart-Künstlerin)

Autoren: Theresa (tl), Jürgen (jk)

LANDJUGEND WEISS WIE'S GEHT!

Ländliche Räume bieten viele innovative, kreative & überraschende Möglichkeiten sich einzubringen.



ZUR PERSON

Referentin in der Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“
Bundeszentrale für politische Bildung, Fachbereich „Politische Bildung im ländlichen Raum“

Eines haben wir bei der Begleitung unserer Projekte jedenfalls gelernt: Ländliche Räume bieten viele innovative, kreative und überraschende Möglichkeiten sich einzubringen. Das Interesse, etwas auf die Beine zu stellen oder mitzugestalten, ist groß - oft noch größer als in der Stadt, wo manchmal eher nebeneinander als miteinander gelebt wird. Im Dorf oder der kleinen Stadt kennt man sich und fühlt sich für die Gemeinschaft mitverantwortlich. Ihr als aktive und engagierte Personen in der Evangelischen Landjugend wisst um die Möglichkeiten, aber auch Hürden im ländlichen Raum.

Das Projekt #MUTmacher werden veranschaulicht, dass Jugendliche sich für die Demokratie auf vielfältige Art und Weise einsetzen können. Es liefert viele Anregungen für das eigene Engagement und gelebte Demokratie.

Wie in der Evangelischen Landjugend engagieren sich viele Jugendliche in ihren Vereinen, Initiativen und auf politischer Ebene. Ihr seid also nicht alleine, sondern Teil einer lebendigen und vielfältigen Projektlandschaft, wenn ihr eure eigenen Vorstellungen von der Zukunft entwickeln und diese aktiv mitgestalten möchtet. Denn (auch wenn ihr als Engagierte nicht daran erinnert werden braucht): Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern braucht aktive Bürgerinnen und Bürger jeden Alters. Menschen die sich tagtäglich einbringen und für ihr Recht auf Teilhabe und gehört zu werden einstehen.

Ich danke euch und Ihnen allen im Namen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und der Regiestelle Z:T herzlich für das große Engagement und wünsche viel Spaß dabei, sich selbst und anderen Mut zu machen!

Im Bundesprogramm werden eine Vielzahl an Projekten in ganz Deutschland gefördert. Projekte, in denen sich auch viele Jugendliche einbringen. In der Feuerwehr, im Sport, in der THW- und der DLRG-Jugend werden sie gezielt angesprochen und für Formate der Demokratiestärkung und Teilhabe in ihren Vereinen und in ihrem Umfeld sensibilisiert. Sie lernen, demokratische Prozesse zu gestalten, sich gegen demokratie- und menschenfeindliche Phänomene einzusetzen und selbstwirksam zu sein. Die DLRG-Jugend Bayern beispielsweise hat vor kurzem einen Mitbestimmungsworkshop entwickelt, der junge Mitglieder des Verbandes auf die Übernahme einer Position in der Gremienarbeit des Verbandes vorbereitet. Dass der Einsatz für die eigene demokratische Haltung zudem kreativ sein kann und dabei Spaß macht, zeigt die Toolbox „anders statt artig - Kreative Ideen für interkulturelles Lernen“ der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen, in der sich zahlreiche Übungen, Spiele und Methoden zu den Themen Vielfalt, Toleranz aber auch Ausgrenzung und Rassismus finden.

Dabei gibt es nicht den einen Weg sich zu engagieren, genauso wenig wie vorgefertigte Lösungen, um sein Umfeld mitzugestalten. Ihr als Mitglieder der ELJ wisst selbst am besten, was bei Euch vor Ort funktioniert.

Die Bilder der Fridays-for-Future-Klimastreiks, die uns in Fernsehnachrichten oder auf Instagram begegnen, zeigen meist Demonstrationen in großen Städten: Berlin, München, Köln oder Hamburg. Dort versammeln sich junge Menschen zu Tausenden und erheben ihre Stimme für stärkeren Klimaschutz und globale Gerechtigkeit. Augenscheinlich haben es Jugendliche dort sehr viel leichter sich zu vernetzen, in bereits bestehende Gruppen einzutreten, die Infrastruktur sozialer Angebote zu nutzen und sich so politisch Gehör zu verschaffen. Geht man jedoch auf die Website der FFF-Bewegung findet man auch viele Ortsgruppen in ländlichen Gegenden. Politische Teilhabe von Jugendlichen in ländlichen Räumen gibt es also auch „auf dem Land“, funktioniert dort aber eben anders und ist medial weniger sichtbar. Aber gerade dort entfalten bürgerschaftliches Engagement und das Zusammenwirken vor Ort besondere Bindekraft und fördern zugleich die Lebensqualität aller Menschen.

Wer etwas im ländlichen Raum verändern will, muss oft selbst aktiv werden. Weil es noch kein Netzwerk gibt, auf das man zurückgreifen kann. Aber auch hier kann man in Vereinen, Schulen oder Nichtregierungsorganisationen eine Menge bewegen.

Bei uns in der Bundeszentrale für politische Bildung sind ländliche Räume und ihre Besonderheiten seit längerer Zeit ein wichtiges Thema. Im Bundesprogramm Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) geht es darum, Demokratie in ländlichen Räumen zu stärken und bürgerschaftlichen Engagements und die Potentiale der Zivilgesellschaft weiterzuentwickeln.

ALMUT
HUSS

BEITRITTSERKLÄRUNG

ELJ-Mitglied sein:

EINE GUTE SACHE FÜR
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG,
SPASS & FREUNDSCHAFTEN
UND FÜRS LEBEN

ICH WILL
DABEI SEIN!



EIN DORF - EINE GEMEINSCHAFT: GUTE GRÜNDE FÜR DEINE MITGLIEDSCHAFT

- + Gemeinschaft erfahren
- + Freunde fürs Leben finden
- + Abschalten & Energie tanken
- + Neues ausprobieren
- + Gruppen leiten lernen
- + Events organisieren
- + Selber Chef sein
- + Zusammen etwas bewegen
- + Herausforderungen meistern
- + Demokratie leben
- + Voneinander profitieren
- + Gaudi & Spaß

ALS MITGLIED DER ELJ KANNST DU:

- > an allen Aktivitäten und Veranstaltungen der ELJ teilnehmen
- > Informationen über Aktionen und Programme der ELJ erhalten
- > aktiv mitbestimmen, Kritik üben, Ideen einbringen
- > Programm und Leitung Deiner Gruppe wählen
- > selbst mitmachen, in Ämtern und Gremien des Verbandes handeln, aktiv werden, Organisieren und Leiten lernen

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Bitte beim Vorstand abgeben - danke.

Name _____ Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____ Ortsgruppe _____

Telefon _____ Geburtsdatum _____

Mobil _____ Mail _____

Name, Vorname Erziehungsberechtigte:r (bei Minderjährigen) _____

Ort, Datum _____ ab Jahr _____

Wichtig: Die Mitgliedschaft gilt sofort und verlängert sich automatisch um ein Jahr. Kündigen kannst Du jederzeit schriftlich beim Gruppenvorstand oder auf www.elj.de Mitgliederverwaltung. Deine Kündigung für das nächste Jahr muss jeweils am 15. November in der Landesstelle sein. Die gemachten Angaben werden gemäß dem Datenschutzgesetz nur innerhalb der Evangelischen Landjugend gespeichert. Als Mitglied der ELJ bist Du gegen Unfallschäden bei ELJ-Veranstaltungen und gegen Haftpflichtschäden, die im Rahmen der Jugendarbeit Dritten gegenüber entstehen, versichert.

Die ELJ verarbeitet Daten auf Grundlage des EKD-Datenschutzgesetzes. Ich erkläre ausdrücklich mein Einverständnis, dass die ELJ meine hier angegebenen Daten für die Zusendung von Informationen im Rahmen meiner Mitgliedschaft verwenden darf.

Ja nein

Um für Jugendliche den Mitgliedsbeitrag günstig zu halten, finanziert die ELJ ihre Arbeit unter anderem über ihren Förderverein ELAN e. V. Mitgliedsbeiträge und Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

Ich möchte weitere Informationen, wie Eltern die gute Sache ELJ unterstützen können.

Ort, Datum _____ Unterschrift Antragsteller:in _____ Unterschrift Erziehungsberechtigte:r (bei Minderjährigen) _____

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Gläubiger-ID: DE71 PAP0 0000 3856 24, Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer

Die Mitgliedschaft in der ELJ kostet 20 €/Jahr (Stand 2020). Der Beitrag unterstützt die Gruppe vor Ort mit Veranstaltungen, pädagogischer Begleitung, Bildungsmaßnahmen und Versicherungsleistungen. Ich/wir ermächtigen die Evangelische Landjugend, den jährlich zwischen dem 2. und 10. Januar zu zahlenden Mitgliedsbeitrag in Höhe von 20 €/Jahr (Stand 2020) mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Evangelischen Landjugend auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

vom Konto der/des Erziehungsberechtigten (Kontoinhaber:in) von meinem Konto

Name _____

Kreditinstitut _____

BIC

IBAN DE

Bei Rücklastschriften aufgrund ungedeckter Konten oder geänderter Kontoverbindung geht die Lastschriftgebühr zu Lasten des Mitglieds.

Ort, Datum _____ Unterschrift Antragsteller:in _____ Unterschrift Erziehungsberechtigte:r (bei Minderjährigen) _____

Interner Vermerk _____



DLKM

EIN DORF - EINE GEMEINSCHAFT WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Du kennst ELJ aus Deinem Ort. In ganz Bayern ist die Evangelische Landjugend ein starker Jugendverband.

#miteinandermehrmachen

In rund 180 bayerischen Dörfern organisieren ELJ-Gruppen Jugendarbeit vor Ort. Das ELJ-Netzwerk aus Kreis- und Bezirksverbänden sowie der Landesebene sorgen für Spaß, Engagement und christliche Gemeinschaft.

Für Eltern: Förderverein ELAN e. V.

Man kann das ruhig mal so sagen: ELJ ist gut für Deine Entwicklung. Eltern können die Jugendarbeit der ELJ mit dem Beitritt zum Förderverein ELAN e. V. unterstützen - einfach auf dem Beitrittsformular weitere Informationen anfordern!

Evangelische Landjugend in Bayern (ELJ)
Stadtparkstraße 8 | 91788 Pappenheim
Telefon 09143 604-15, Telefax 09143 604-31,
Mail: elj@elj.de | www.elj.de

Aber sicher!

Die ELJ ist als Jugendverband staatlich und kirchlich anerkannt. Das bringt viele Vorteile:

1. Du bist mehr als eine Clique.

In der ELJ engagieren sich regelmäßig über 10.000 junge Menschen. Wir bewegen Dorf und Kirche!

2. Du entscheidest gemeinsam.

Die Satzung jeder Ortsgruppe regelt demokratisch Verantwortung, schafft Engagement und begrenzt Haftung.

3. Du bekommst Schutz.

Versicherungen und konkrete Hilfe - mit der Mitgliedschaft bekommst Du eine Haftpflicht- und Unfallversicherung für Dein Engagement.

4. Du wirst kompetent.

In der ELJ lernst Du fürs Leben: Organisieren, vor Leuten reden, Konflikte lösen und vieles mehr. Für Bewerbungen bestätigen wir gerne soziale Kompetenzen, die Du im Ehrenamt erworben hast.

5. Du wirst zufrieden sein.

Neun von zehn Leuten sind mit ihrem Engagement in der ELJ zufrieden oder sehr zufrieden. Und das Beste daran: Du kannst jederzeit mehr daraus machen!

WILLKOMMEN IN DER ELJ!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Landjugend in Bayern (ELJ)
Stadtparkstr. 8 • 91788 Pappenheim
Telefon: 09143 604-15
E-Mail: elj@elj.de
Webseite: www.elj.de

im Verein der
Evangelischen Bildungszentren
im ländlichen Raum in Bayern e. V.
Hesselbergstraße 26 • 91726 Geroltingen
Telefon: 09854 10-35
E-Mail: info@vebz.de
Registereintrag: Gericht Ansbach / VR 63
Umsatzsteuer-ID: DE 131 947 221
Vertreten durch Gerhard Schleier, Vorstand

Projektverantwortlicher:

#MUTmacherwerden
Jürgen Kricke, Diakon (jk)
Mobil: 0170 4036481

Gestaltung:

Roswitha Rachinger (rr)
ELJ, Grafikerin (SGD)
Dagmar Lehmann & Team
DLKM Kreativagentur
Kirchplatz 2 • 97346 Iphofen

Bildnachweise:

Siehe jeweilige Fotos, außer:
Titelbild: voyagerix/adobe.stock.com
Bild Rückseite: golubovystock/freepik.com
Alle anderen Bilder:
Evangelische Landjugend (ELJ) und
ELJ-Untergliederungen sowie
www.freepik.com.

Druck:

www.flyeralarm.de

Redaktions- und Autorenteam:

Hauptverantwortliche:
Jürgen Kricke (jk) & Roswitha Rachinger (rr)

Mitwirkende:

Dr. Rico Behrens (rb), Petra Bernreuther (pb), Anna Birk (ab), Laura Bomblies (lb), Cecily Constantin (cc), Benedikt Herzog (ben), Felicia Höchsmann (fh), Almut Huss (ah), Maximilian Käfferlein (mk), Elias Kamm (ek), Sebastian Kist (sk), Theresa Lauterbach (tl), Lea Stark (ls), Manfred Walter (mw), Regina Wenning (rw)

Korrektur:

Lena Karrer, Michael Stöhr, Bianca Sindel

Erscheinungsjahr/Auflage:

Juni 2022 / 2.000

SCHLUSSWORT

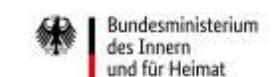


- Erst einmal Danke an euch Leserinnen und Leser, wenn ihr unser Jugendmagazin weiterempfiehlt, Gruppenaktionen bucht und im Kleinen und Großen #MUTmacher werdet.
- Nochmals Dankeschön an jeden einzelnen in der Steuerungsgruppe, für Zeit, Diskussion und Kreativität.
- Besonderer Dank gilt dem Bundesministerium des Inneren und für Heimat für die unkomplizierte Förderung und deren tolle Begleitung. Ohne Euch wäre #MUTmacherwerden nicht möglich gewesen.

Gefördert durch das Bundesministerium des Inneren und für Heimat im Rahmen des Bundesprogrammes „Zusammenhalt durch Teilhabe“.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

WERBUNG

Wir unterstützen dich! Wir beraten deine Gruppe!

Wir bringen mit:
Ideen gegen Langeweile
Lösungen für Probleme
Spannende Themen
Lustige Spiele

CALL US: 09143 604-15:



Illustration: Doro Nickl-Dobler

Mistgabel

DAS ELJ-MAGAZIN

WILLST DU MEHR ELJ?

Lies unsere Mistgabel, besuche eine Gruppe in deiner Nähe und gestalte aktiv mit.



www.elj.de

#MUTMACHERWERDEN